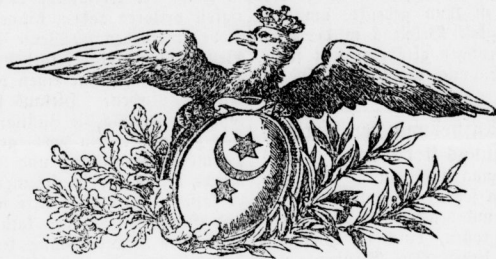


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schodeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 86.

Halle, Mittwoch den 14. April
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 12. April. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde heute von Seiten des Staatsministeriums eine Erklärung verlesen, in welcher dasselbe mit Ermächtigung des Königs den Entwurf des neuen Wahlgesetzes zurückzieht.

Königsberg i. Pr., d. 12. April. Die ersten Dampfschiffe (aus Villau) sind heute Nachmittag hier eingetroffen und ist damit die Schifffahrt für Dampfer eröffnet.

Pesth, d. 12. April. Das Programm für die Thätigkeit des ungarischen Reichstages ist in der heutigen Sitzung des Ministerrathes festgestellt worden und wird darnach die Auflösung des Reichstags vielleicht noch vor Pfingsten stattfinden.

Roma, d. 12. April. Der Kaiser Franz Josef wohnte gestern Morgen einer vom Erzbischof Naupas geleiteten stillen Messe bei, befechtigte darauf die hiesigen Militärétablissements und ertheilte dann eine große Anzahl von Audienzen. Am Nachmittag erschien der Kaiser auf dem Volkseste, das zu Ehren seiner Anwesenheit stattfand, und machte dann eine Fahrt in den Canal di Mezzo, an welcher gegen 700 geladene Gäste auf dem Kloydbampfer „Adria“ Theil nahmen. Nach dem Diner nahm der Kaiser die Illumination der Stadt in Augenschein und besuchte sodann das Theater. Die Bevölkerung begrüßte ihn überall mit den lebhaftesten Ovationen.

Paris, d. 12. April. Die Deputirtenkammer, welche heute wieder zusammengetreten ist, hat sich wegen Beschlußunfähigkeit auf Mittwoch vertagt. — Der Papst hat gestern und heute eine große Anzahl von Personen empfangen, welche ihn zum Jahrestage seiner Rückkehr von Gaeta beglückwünschten. Auch wurden ihm aus dieser Veranlassung mehrere Geschenke und ein Album mit 30,000 Unterschriften überreicht.

Madrid, d. 12. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist eine Carlistische Abtheilung bei Tortosa (Provinz Tarragona) geschlagen worden; dieselbe hat einen Verlust von 100 Mann an Todten. General Martinez Campos ist in der Nähe von Seu de Urgel angekommen.

London, d. 12. April. Die heutigen Morgenblätter besprechen die Antwort des Preussischen Staatsministeriums auf die Immediateingabe der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe an den Kaiser Wilhelm durchweg in zustimmendem Sinne. Die „Times“ hebt insbesondere hervor, daß die Bischöfe vollständige Unabhängigkeit vom Staate anstreben, gleichwohl aber staatliche Unterstützung verlangten. Die s. Z. erfolgte Säkularisirung des Kirchenvermögens habe die Dotirung der katholischen Kirche keineswegs zu einer obligatorischen Verpflichtung gemacht, vielmehr sei diese Dotirung ein durchaus freiwilliger und wohlwollender Act der Preussischen Regierung gewesen und die Ehre Preußens sei nur für die Unterstützung einer Kirche verpfändet, die den Staatsgesetzen gegenüber sich loyal verhalte, nicht aber für Unterstützung einer Kirche verpfändet, die den Staatsgesetzen sich nicht unterordne. Das Gesetz, gegen welches der Protest der Bischöfe sich richte, könne nur als eine nothwendige Vertheidigungsmaßregel betrachtet werden.

Der belgisch-deutsche Zwischenfall.

Die Nordd. Allg. Zig. bringt folgenden Artikel: Neben düsteren Zukunftsträumen, deren wir vorgestern gedacht, beschäftigt die Tagesblätter in letzter Zeit besonders die retrospektive Betrachtung über einen Meinungsaustausch, welcher im Februar d. J. zwischen dem belgischen Ministerpräsidenten, auswärtigen Angelegenheiten Grafen d'Alpremont-Binden und dem belgischen Gesandten am Hofe zu Brüssel stattgefunden hat.

Der Presse, wie vielfach angenommen worden, ist in jenem Schriftwechsel mit keiner Silbe Erwähnung geschehen, auch nicht desjenigen Theils derselben, welche den ausgiebigen Gebrauch von der gesetzlichen Freiheit nur auf Kommando des geistlichen Oberen zu machen pflegt. Es hat sich vielmehr um einen Gegenstand von bleibender Bedeutung für das friedliche Zusammenleben der Nationen, um einen Cardinalpunkt des Völkerrechts der Gegenwart gehandelt. Die Art und Weise, wie Personen von officieller Stellung in Belgien sich in die innern Angelegenheiten Preußens und Deutschlands wiederholentlich eingemischt, wie belgische Bischöfe mit Hirtenbriefen die gegen die Staatsgewalt sich auflehnenen preussischen Kirchenoberen gefeiert und in ihrem ungehörigen Gebahren bekräftigt haben, wie von Seiten eines mit großen Mitteln ausgerüsteten belgischen Vereins der dem Strafgesetz verfallene Bischof von Paderborn durch eine Zustimmungsadresse ermutigt worden, diese Intervention belgischer Würdenträger und einflussreicher Staatsangehörigen konnte nicht stillschweigend hingenommen werden und ist mit Bezug auf den Stand der Gesetzgebung Belgiens zur Sprache gebracht worden. Diese Adresse an Herrn Martin sollte von dem „Comité des oeuvres pontificales“ in Abrede gestellt und die Privatarbeit zweier von dem Verein desavouirter Mitglieder gewesen sein. Der „Courier de Bruxelles“ ist indessen neuerdings darauf zurückgekommen und leugnet auf das Nachdrücklichste das vorgebliche Dementi, indem er sagt: „Diese Adresse war das Werk einer vorzüglich organisirten Gesellschaft und die Versuche, sie zu desavouiren, sind verschiedentlich mit Energie zurückgewiesen (energieusement repoussées en divers lieux).“ Würde sich eine französische Regierung etwa gefallen lassen, wenn der Clerus des Nachbarlandes mit derselben Rücksichtslosigkeit eine Agitation für den Grafen Chambord und offenkundige Feindseligkeiten gegen den Bestand der Republik unterstützen wollte? Es handelt sich eben, wie wir im Eingang gesagt, um eine gewichtige Bedürfnisfrage des Völkerlebens. Die Bewahrung des Friedens unter den Staaten ist wesentlich bedingt dadurch, daß ein jeder Staat seine Gesetzgebung so einrichtet, um nicht nur den Neigungen und dem Bildungsstande des Volkes oder herrschenden politischen Doktrinen zu entsprechen, sondern auch um die im Völkerrecht anerkannten Nachbarypflichten zu erfüllen. Eine Gesetzgebung, gleichviel wie liberal oder ideal sie sonst sein mag, welche in der Hinsicht ohnmächtig ist, daß sie die Verletzung der Staatsangehörigen gegen die Sicherheit der Personen und die innere Ruhe in anderen Staaten nicht mit Strafe belegt resp. denselben durch Strafandrohung zuvorkommt, ist mangelhaft. Es entscheidet nichts, wenn in solchem Falle behauptet werden sollte, der betreffende Staat empfinde kein inneres Bedürfnis, jene ihm werthen liberalen und idealen Gesetze zu ändern; denn ihre Fehlerhaftigkeit besteht eben darin, daß sie der Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen kein Genüge thun. Der Meinungsaustrausch, der vor einigen Monaten zu Brüssel gepflogen worden, hat eine über den vorliegenden Fall weit hinausreichende Tragweite. Er berührt das Verhältniß der gesetzgebenden Gewalt eines unabhängigen Staates zu denjenigen Obliegenheiten, an deren Erfüllung das Völkerrecht seine bekannten Konsequenzen knüpft und auf die früher oder später zurückzukommen sein wird.

London, d. 12. April. Von dem Abgeordneten G. Lewis ist folgende Interpellation an die Regierung gerichtet worden: Ist es wahr, daß die preussische Regierung an die belgische eine drohende Note gerichtet hat, welche unter Anderem die Freiheit der Presse in Belgien betrifft und von der belgischen Regierung verlangt, die Gesetze dahin zu ändern, daß eine freie Meinungsäußerung seitens der Belgier über irgend welche Akte der preussischen Regierung verbindend werde und welche zugleich die Folgen andeutet, die für Belgien und seine Neu-

tralität daraus entstehen könnten, wenn die belgische Regierung der von Preußen gestellten Forderung nicht nachkommen sollte; ferner ob die englische Regierung von ihrem Gesandten in Brüssel über diesen Gegenstand Mittheilungen erhalten und letzterem irgend welche Instruktionen in Bezug hierauf erteilt habe und wenn dieses der Fall, ob die Regierung Anlaß nehmen werde, diese Instruktionen dem Hause mitzuthellen; endlich da Großbritannien in Verbindung mit den übrigen Großmächten Europas die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens formell garantirt habe, welche Schritte auf diplomatischem Wege oder in anderer Weise die englische Regierung zu thun gedenkt, um diese Garantie zu erfüllen, wenn die Unabhängigkeit Belgiens in der That durch die Abweisung der preussischen Forderungen gefährdet sein sollte. Die Interpellation soll in der heutigen Sitzung des Unterhauses zur Verhandlung gelangen.

(N.L.C.) Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungs-Urkunde

ist völlig überraschend gekommen. Sieht man näher zu, so sind diese Artikel die einzigen, welche gar nicht zu den sogen. „Grundrechten“ gehören, welche es gar nicht mit der Freiheit und den Rechten der Staatsbürger, sondern mit den Privilegien einer großen, durch die Hierarchie despotisch beherrschten Corporation zu thun haben. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist uns durch andere Artikel, insbesondere durch Artikel 12 verbürgt. In demselben wird die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der gemeinschaftlichen öffentlichen Religionsübung gewährleistet. Als man die Privilegien der großen Kirchen unter die Grundrechte aufnahm, hatte man noch nicht die Erfahrungen gemacht, welche wir während der letzten 25 Jahre gesammelt haben. Wenn der Art. 15 bisher nicht in der Verfassung gestanden hätte und heute der Antrag gestellt würde, ihn in dieselbe aufzunehmen, würde wohl in sämtlichen staatsfreundlichen Parteien, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, nur eine einzige Stimme sich für diesen Antrag erheben? In den Kreisen der evangelischen Kirche wird man sich beschweren, daß man jetzt abermals für fremde Sünden bestraft werden solle. Wenn die „Kreuzzeitung“ und die an ihr festhaltende confessionalistische Partei diese Klage erhebt, so ist das aus politischen Motiven begrifflich. Die übrigen Evangelischen aber sollten sich fragen: Was haben die in Rede stehenden Artikel der evangelischen Kirche bisher genügt? Der Art. 16, welcher von dem freien Verkehr der Religionsgesellschaften mit ihren Oberen handelt, ist überhaupt nur in Rücksicht auf Rom geschaffen. Art. 18, welcher das Ernennungs- und Bestätigungsrecht abschafft, ist in der evangelischen Kirche niemals zur Anwendung gekommen; Oberkirchenrath und Consistorien, Superintendenzen und Geistliche werden nach wie vor ernannt oder bestätigt. Der abstracte Satz von der Selbstständigkeit aber, den Art. 15 enthält, hat nur Veranlassung zu den entgegen gesetztesten und vieldeutigen Auslegungen gegeben. Alle Parteien, von Kleist-Regow und Gerlach bis zu dem radicalen Standpunkte, welcher die Einheit der evangelischen Kirche in inexistente Gemeinden auflösen will, haben sich auf Art. 15 berufen. Weiter aber hat die evangelische Kirche bereits eine freie Gemeindeverfassung erhalten, deren Existenz durch die Zustimmung der gesetzgebenden Factoren völlig gesichert ist. Auf dieser Grundlage wird der weitere Aufbau erfolgen und es ist dabei

gan; gleichgültig, ob Art. 15 ein Bestandteil der Verfassungsurkunde bleibt oder nicht. Das Maß der Hoheitsrechte, welches der Staat auch über die evangelische Kirche festhalten muß, das Maß freier Selbstbewegung, welches er ihr gewähren kann, wird in einem wie im anderen Falle das gleiche bleiben.

Was das Gebiet der katholischen Kirche betrifft, so werden durch die Aufhebung der drei Artikel die Zustände, wie sie vor 1850 waren, allerdings nicht wieder hergestellt. Die Theile des Landrechts, welche in Folge der Verfassung beseitigt wurden und seit 25 Jahren ihre Gültigkeit verloren haben, können nicht ohne einen gesetzgeberischen Act vom Tode auferstehen. Wenn durch Art. 18 z. B. das Vorschlags- oder Bestätigungsrecht bei katholischen Pfarrern aufgehoben wurde, so kann dies Recht jetzt ohne einen positiven Act der Legislative nicht von selbst wieder auferstehen. Hieraus folgt, daß, sobald die vorgeschlagene Verfassungsänderung die Zustimmung des Landtags gefunden hat, auch die Zeit gekommen sein wird, gesetzgeberische Acte in Bezug auf Anstellung, Vermögensverwaltung und sonstige das Verhältnis zwischen Staat und Kirche betreffende Beziehungen mit möglichster Beschleunigung eintreten zu lassen. Auch diese Acte werden keineswegs in das innere Glaubens- und Gewissensleben der katholischen Kirche eingreifen; sie werden nur die äußere Rechtsordnung feststellen. Aber der Boden für diese Feststellung ist nunmehr frei geworden. Man kann uns nicht mehr, wie es selbst bei dem bestehenden Anspruch auf das Veto des Staates gegen die Anstellung feindlicher Geistlichen geschah, entgegenhalten, daß dieselbe oder jenes zur Wahrung der Rechte des Staates beschlossene Gesetz verfassungswidrig sei. Diese Beseitigung vieldeutiger und darum schädlicher Gesetze vorteilhaft erweisen. Das Einstellungsgebot z. B. giebt dem Staate jährlich etwa 3 Millionen Mark zurück. Man hat mit Rücksicht auf Art. 15 der Verfassung vermieden, über diese Summe sofort zu verfügen, obwohl es unendlich zweckmäßiger sein würde, wenn die 3 Millionen schon in diesem Jahre für die Hebung des Schulwesens in den katholischen Landestheilen verwendet würden. Das Klostergesetz, welches in dieser Woche erwartet wird, wirkt aus dem säcularisirten Kirchengut Pensionen für die ausgetretenen Mönche und Nonnen aus; eine Verfügung aber über den Rest der Einkünfte und das Kapital vermeidet der Entwurf, weil nach Artikel 15 die Hierarchie ihre Hand auf diesen Fonds behalten würde. Auch hier würde es nunmehr binnen Kurzem möglich werden, das Klostergut zur Verbesserung bedürftiger Pfarren und zu Unterrichtszwecken nutzbar zu machen.

Endlich ist die Aufhebung jener Artikel die allein vollgewichtige Erwiderung auf die Bulle vom 5. Februar und auf die überaus feindselige und dreiste Eingabe der Fuldaer Bischofsversammlung. Die vom „Staatsanzeiger“ mitgetheilte Antwort des Staatsministeriums an die Bischöfe wird wegen ihrer schneidigen Entschiedenheit allgemein Beifall finden; aber Worte allein genügen jetzt nicht mehr. Wir müssen gegenüber den vaticanischen Ansprüchen, denen die deutschen Bischöfe als Werkzeug dienen, eine neue Rechtsordnung der katholischen Kirche aufbauen und hierzu müssen wir freien Raum schaffen. Es wird in Zukunft in Preußen nur noch solche Bischöfe, Domherren und sonstige hierarchische Würdenträger geben dürfen, welche der König ernannt; denn alle Veruche, die oberen Stufen der Hierarchie dem Staatswillen

gegenü
Solche
in sein
des M
nen, i
muß,
auf der
ausprä
gen wi
die har
Cabin
den M
schen P
gegenü
Danke
über di
Bau di
wendig
E. H. V
empfin
von B
suchen
Hollan
den Fal
ausfall
cote un
falls j
daß die
politik
Industri
Dem G
Abler-D
Schrö
erhö
Dr. W
D
Ober-R
D
itel 15
mit ein
word ein
(N
fend b
die von
Die R

Sacretia's Becher.

Ein Lebensdrehel von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Auf dem zum Abendessen gedeckten Tisch stand ein silberner Becher, halb gefüllt mit einem leichten Schlaftrunk, den der Freiherr langsam während der Nacht zu leeren pflegte. In seiner Kaserette hatte Hermann den Becher ergriffen: „So wolle ich, es wäre Gift darin, daß Du mich zu Deinen Füßen sterben lässest, Herzlose!“ gerufen und den Trank hinuntergeschlürft. — „Alles kann einem Unseligen zu Gift werden!“ hatte sie erwidert und ihm den Becher entzissen. Eine Reize des gewürzten Weines war noch darin. „Mir wäre besser, ich wäre todt!“ rief sie mit ihren düster drohenden Augen. „Das ist ein Nachtmahl, das uns auf ewig scheidet, Graf Hermann. So gewiß ich diese letzten Tropfen trinke, ich werde nie Ihr Weib!“ . . . Aber der Becher entfiel ihren Händen, denn plötzlich ward die Thür ihr gegenüber aufgerissen und mit flammendem Gesicht trat die Gräfin Leontine ein. In ihrem lauten Gespräch, nur auf einander achtend, hatten Beide die Schritte der Nahenden überhört; nur zu gut und deutlich aber hatte die Gräfin Alles vernommen. . . „Warum lachen Sie nicht, Strupp?“ fuhr Hermann auf, nachdem er hier eine längere Pause gemacht und ein Duzend Schwefelhölzer zerbrochen und weggeworfen hatte, ehe es ihm glückte, die ausgegangene Cigarre wieder anzujünden. „Warum lachen Sie nicht? Siebt es etwas Tolleres, als ich Ihnen erzählt habe?“ „Ich finde es weder toll noch lächerlich“, erwiderte Karl. „Daß Sie keine vergiftete Limonade trinken würden, nahm ich als selbstverständlich an.“ „Sie sind von einer verzweifelten Ruhe und Kaltblütigkeit. . . Ich bin gar nicht ruhig; ich mache nur einen großen Unterschied zwischen dem, was in der Wirklichkeit geschieht, und dem, was in der Dichtung nach künstlerischen Gesetzen geschehen muß. Wenn der Mensch in Leidenschaft geräth, wie Sie an jenem Abend, vermischt er beide Gebiete; der Unbetheiligte hält sie gelassen auseinander. Und nun der Ausgang? Mein armer Freund, es war eine schlimme Katastrophe.“ „Schlimmer, unglücklicher, als Sie es denken können. In der Nacht, die diesem Abend folgte, farb mein Dheim.“

„Welch eine Häufung des Unheils und des Schreckens! Und er farb plötzlich?“

„An einem Herzschlage. In einer Viertelsunde war Alles vorüber. Gegen zehn Uhr waren wir auseinandergegangen, im Leisten aufgeregt und doch äußerlich kalt und gemessen. Wie ich mit Gabrielen, hatte meine Mutter mit ihrem Bruder eine entschlossene Auseinandersetzung gehabt; ihm zitterten die Hände und die Stimme vor Aufregung, sie hielt sich mühsam auf ihrem Stuhl aufrecht, am liebsten hätte sie donnern und blitzen mögen, wie ein Gewitter. Gegen seine Wohnheim trat der Dheim diesmal keinen Wehn, er schob den Becher, den ihm Gabriele anbot, zurück: „Ich werde nicht mehr daraus trinken, liebes Kind, behalte Du ihn zum Andenken. . .“ Dem Mädchen traten die hellen Thränen in die Augen, aber sprechen konnte sie so wenig wie ich. Schweigend küßte sie ihm die Hand. Noch keine Stunde nach diesem Abschied war verlaufen, als der Diener uns eilig nach dem Zimmer des Dheims beschickte. Gabriele saß schon an seinem Bett; eine fürchterliche Bedängstigung qualte ihn — und dann . . . nun, alle Fialchen werden einmal leer gestrunken und sterben müssen wir Alle. . . Dann gab's ein Zucken, einen leisen Schrei, und mit ihm war's vorbei!“

„Schön gefahren — ohne Schmerzen! Lassen Sie es gut sein, mein Freund, ihm ist wohl!“ Karl drückte dem Grafen, den die Erinnerung doch tiefer erschütterte, als er es hatte zeigen wollen, über den Tisch hin die Hand.

„Ja, ihm war wohl! Uns Weibe aber, meine Mutter und mich, traf ein Mißgeschick nach dem andern. Die Mutter war in der größten Aufregung, es könnte sich eine legerwillige Verfügung zu Gunsten Gabrielen finden, allein keine solche Schrift ward entdekt. Vor manchen Jahren hatte der Freiherr seinen Willen dahin ausgesprochen, daß nach Zahlung einiger Legate an die Schule des Dorfes und an ein paar ältere Diener des Hauses seine Schwester ihn beerben solle. Dies trat nun in Kraft. Doch ich sagte es Ihnen schon, statt der gehofften Hunderttausende enthielt der Schrank des Dheims nur ebenso viele Zehntausende, die nach Abzug der Legate noch beträchtlich zusammenschmolzen. Für die Mutter war dies eine herbe Enttäuschung, ich hätte mich leichter darüber getrostet, wenn nicht. . .“

„Wenn? Sie machen ein Gesicht, als gäb es einer . . .“

„E
Nacht,
versch
„A
„M
ten, dem
„A
gesagt?
die Frau
„U
ber gese
entsch
lich die
Namens
Welle s
ren Pre
und des
gegen m
krankbe
Stadt.
halt, b
wahrten
nicht da
„U
Jahre“
nen Sch
„E
Sie ans
es nur
von ihr
leuchtend
Ein Zus
einigen
Unglück
Unterh

gegenüber unabhängig hinzustellen, haben sich als verderblich erwiesen. Solche Thaten allein können das moderne System der römischen Curie in seinem inneren Wesen treffen.

Wir referieren uns also dahin, daß die staatsfreundliche Mehrheit des Abgeordnetenhauses dem Reichskanzler auf dem neu eingeschlagnen, im Zusammenhange unserer Politik nothwendigen Wege folgen muß, und wir freuen uns, nach der vorläufigen Orientirung, die uns auf den verschiedenen Seiten des Hauses gefattet war, die Hoffnung auszusprechen zu können, daß sie ihm auch ohne Spaltung folgen wird.

Handelspolitiches.

Wien, d. 12. April. Wie die „Montagsrevue“ meldet, hatten die handelspolitischen Referenten des Oesterreichischen und Italienischen Cabinets in längeren Conferenzen die Gelegenheit zu einem umfassenden Meinungsaustausche, wobei sich die volle Geneigtheit der Italienischen Regierung, den Wünschen Oesterreich-Ungarns bereitwillig entgegenzukommen und ebenso die Gewissheit herausstellte, daß der neue Handelsvertrag rasch zu Stande kommen werde. Die Besprechungen über die Pontebahn führten zu der Abmachung, daß Oesterreich den Bau dieser Linie beginnt, sobald Italien die letzte zum Anschluß nothwendige Strecke in Angriff nimmt.

London, d. 11. April. Der Kanzler der Schatzkammer Rt. Hon. Sir S. H. Northcote und der Staatssecretär des Äußeren Rt. Hon. Earl of Derby empfingen gestern eine Deputation von Importeuren von Zucker und von Besitzern von Zuckerraffinerien, welche an die Regierung das Ersuchen stellten, daß dieselbe von Neuem mit Frankreich, Belgien und Holland bezüglich der Zuckerausfuhr in Unterhandlung treten und für den Fall, daß die Antworten der Regierungen dieser Länder ablehnend ausfallen sollten, Repressalien in Angriff nehmen möchte. Sir Northcote und Earl of Derby erwiderten, daß die Englische Regierung keinesfalls zu Repressalien schreiten werde. Sie hege indes die Hoffnung, daß die gebachten Länder bald zur Erkenntnis ihrer unrichtigen Handelspolitik gelangen und davon Abstand nehmen würden, eine Classe von Industriellen auf Kosten aller übrigen zu unterstützen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gymnasial-Director Professor Schwalbe zu Cisleben den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Einnehmer Schroen zu Mödern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem ersten Prediger der wallonisch-reformirten Gemeinde zu Magdeburg, Dr. Weber, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Der Regierungs-Rath von Helmolt in Magdeburg ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt worden.

Die neue kirchen-politische Vorlage wegen Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung erheischt eine zweimalige Lesung mit einem Zwischenraum von drei Wochen in beiden Häusern, und so wird eine Sessionsdauer bis tief in den Juni hinein unumgänglich.

(N.L.C.) Wie man hört, enthält der Gesetzentwurf betreffend die Klöster und Congregationen im Wesentlichen folgende, die von uns bereits gemachten Angaben bestätigende Bestimmungen: Die Klöster und Congregationen werden innerhalb 6 Monaten aufge-

hoben. Diese Frist kann für solche Vereinigungen, welche ausschließlich Unterrichtszwecken gewidmet sind, bis auf zwei Jahre verlängert werden. Vereinigungen, welche die Krankenpflege zum Zweck haben, können seitens der Centralverwaltung die Erlaubnis zum Fortbestehen erhalten, doch ist diese Erlaubnis jederzeit widerruflich. Die Revenüen des eingezogenen Klostersgutes werden zunächst zu Pensionen für die Mitglieder der aufgelösten Orden benutzt. Ueber die weitere Verwendung soll durch Gesetz bestimmt werden. — Die auffallende Thatfache, daß der Kronprinz nicht mehr in offizieller Eigenschaft nach Italien geht, sondern mit seiner Gemahlin lediglich eine Privatreise zum Genus der Natur und der Kunstschätze Ober-Italiens unternimmt, wird hier in den politischen Kreisen noch lebhaft besprochen. Man nimmt allgemein an, daß diese plötzliche Aenderung durch einen außergewöhnlichen Umstand veranlaßt sei, der wohl von italienischer Seite verschuldet sein dürfte.

Landtag.

In der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses machte Präsident v. Bennigsen zunächst Mittheilung von dem Eingange eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung.

Von der Gemeindevertretung der Gemeinde Sindorf bei Greddebach ist ein Protest gegen Aeußerungen des Abg. v. Eubel, welche dieser bei einer früheren Gelegenheit im Hause gemacht hatte, eingegangen. Derselbe richtet sich besonders gegen die Behauptung, daß ein Mitglied seiner Gemeinde Namens Fischer seiner liberalen Stimmung wegen wiederholt Drohbriefe empfangen und bald darauf sein Gehalt durch Brandstiftung verloren habe. Es wird die Erzählung solcher Drohbriefe in Abrede gestellt und die Andeutung gemacht, daß Fischer das Feuer selbst angelegt habe. Abg. v. Eubel knüpfte an dieses Schreiben die Bemerkung, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen das Eintreffen von Drohbrieffen in gebundener und ungebundener Rede — einen derelicten las der Redner nach dem von einem rheinischen Lokalblatte veröffentlichten Wortlaut vor — unumstößlich sei. Derartige Vorfälle beweisen recht deutlich, zu welchem traurigen Morale und Bildungszustande die Bevölkerung am Niederrhein unter fleischerlicher Erziehung gelangt sei. — Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alte legte gegen die letztere Information Verwahrung ein und erklärte, er scheide dem Vorstande der Gemeinde mehr Glauben als dem ungenannt geliebten Gewährsmann v. Eubel's.

Man fuhr hierauf in der zweiten Beratung der Provinzialordnung, welche bei 30 Stimmen geblieben war, fort. Derselbe beschloß, daß der Provinzial-Landtag seine Beschlüsse nach Stimmüberheit fassen, abgesehen von drei Fällen, in denen nach den Kommissionsberichten Zweidrittel-Majorität dafür erforderlich sein soll. Diese Ausnahmebestimmung wurde jedoch auf den Antrag des Abg. Hammacher gestrichen, nachdem die Abg. Richter, Richter (Hagen) und v. Karberff sich dagegen ausgesprochen hatten, während die Abg. v. Kölller und v. Heeremant und der Regierungskommissar Geheimrath v. Perjus für dieselbe eingetreten waren. — Die §§ 31–44 wurden auch kurzer Debatte in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse nicht umgestrichen von den Abg. Schüller und Richter (Hagen) beantragten Änderungsanträge angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich über die Frage, mer den Vorschlag in dem Provinzialauschuss zu führen habe, ob der Vorschlag zu wählen, ob die Wahl vom Provinziallandtage oder vom Provinzialauschuss selbst vorzunehmen sei, wie die Stellvertretung zu beschaffen u. s. w. Es war eine Reihe von Amendements in dieser Beziehung eingebracht worden, doch wurde die Kommissionsvorlage im Wesentlichen angenommen. Nur ein Antrag des Abg. v. Sauer u. Tarnowischen, die Majoritätszahl von 18 Mitgliedern des Ausschusses auf 22 zu erhöhen, so wie ein Antrag des Abg. Dr. Birchow, nach welchem die Vizepräsidenten, Regierungspräsidenten und Vizepräsidenten, die Vorsteher königlicher Polizeibehörden und die Landräthe nicht zum Provinzialauschuss wählbar sein sollen, wurden angenommen. Die Diskussion gelangte bis zum § 52, worauf sich das Haus bis morgen vertagte.

„Etwas Aehnliches war es auch für mich. Am Morgen nach der Nacht, in der mein Dheim gestorben, war Gabriele aus dem Schlosse verschwunden.“

„Beschwunden?“

„Mit einem Theil ihrer Habseligkeiten und jenem Wecker, dem letzten, dem einzigen Andenken des Freiherrn.“

„Aber warum diese Flucht? Hatte die Gräfin ihr ein böses Wort gesagt?“

„Ich würde es nicht geluldet haben“, brauste Hermann auf. „Doch die Frauen müssen mit einem Blick bis auf den Tod zu erräthen.“

„Und Sie haben bis auf den heutigen Tag das Fräulein nicht wieder gesehen?“ fragte Karl mit leise zitterndem Ton der Stimme.

„Nein. In dem Gemüthe der großen Stadt war sie mir spurlos entschwunden. Nach Wochen des Suchens und Forschens erfuhr ich endlich die Familie, bei der mein Fräulein Oken — drei andere gleichen Namens hatten mich wie Kobolde hin und her in der Irre gejagt — eine Welle sich aufgehoben; anständige schlichte Leute, die Witwe des frühesten Predigers von Heinrichsfelde mit ihrem Sohne, einem Gymnasiallehrer, und dessen Frau. Es kostete Zeit, bis sie ihr sehr natürliches Mißtrauen gegen mich überwinden hatten. Gabriele hatte bei ihnen eine schwere Krankheit überstanden — seit vierzehn Tagen war sie nicht mehr in der Stadt. Alle meine Listen und Mühen, hinter ihren nummernreichen Aufenthalt, hinter ihr Reisefiel zu kommen, blieben ohne Erfolg; entweder bewahrten jene das ihnen anvertraute Geheimniß, oder sie wußten selbst nicht darum.“

„Und in diesen vielen, vielen Monaten — beinahe sind es zwei Jahre! — rechnete Karl heraus — „hätten Sie der fernem, der verlorenen Schönen die Treue gehalten? Ritter Toggenburg!“

„Spotten Sie doch! Was haben die thörichtesten Abenteuer, auf die Sie anspielen, mit meiner Liebe zu Gabriele zu schaffen? Gesähe ich es nur, die lange Trennung, ihre Verschollenheit — nichts, keine Zeile von ihr, kein Laut ihres Namens drang zu mir! Das Alles hatte die leuchtenden Farben des Bildes in meinem Gedächtnis erbleichen lassen. Ein Zufall stellte es da in seiner ganzen früheren Größe wieder her. Vor einigen Tagen erschien der Leibdiener des Freiherrn bei meiner Mutter; Unglücksfälle hatten den Mann in die misslichste Lage gebracht; gegen eine Unter-“

„Unter?“

„Was denn?“

„Das Ruhdorf des Fräuleins wegen häufig mit Ihrem Vater, ihrer Strupp, geredet habe; daß eine große Summe ihr verschrieben worden sei.“

„Daber der Besuch der Gräfin bei mir!“

„Daher, und bei mir die Ahnung, Gabriele müsse wieder in unserer Stadt sein.“

„Diese Ahnung“ — nicht ohne Belklemmung brachte es Karl heraus — „hat Sie weiter geführt?“

„Ja, wenn die verwünschten Manichäer mit Ruße gelassen! Aber ich bin wie ein gehetztes Wild. Die Einen wollen sich an dem Regimentskommandeur wenden, Andere drohen mit Wechselklagen. Hole der Böse Ihr schändliches Wort Konkurs. Es ist auch eine Erfindung der parlamentarischen Vera.“

„Weiter, lieber Graf! Es ist eine uralte Erfindung, auch eine Folge des Sündenfalles und der Vertreibung aus dem Paradies.“

„Kann Einer mich, die Mutter retten, so sind's Sie! Bester, theuerster Freund, Sie allein!“ Er hatte beide Hände Karl's ergriffen und schüttelte sie heftig.

„Ich, aber wie?“

„D, ich komme Ihnen diesmal nicht mit Schuldscheinen, mit Papiertstreifen, Sie haben deren ohnedies schon übergenug.“

„Sprechen wir nicht davon!“

„Kaufen Sie Heinrichsfelde.“ — Nun war das inhaltsschwere Wort gefallen, das während der ganzen Mahizeit wie eine Wetterwolke über ihnen gehweht. Hoch auf athmete Hermann, und Karl ließ, um sich innerlich zu sammeln, die Wimpern über seine Augen sinken.

„Ist es Ihnen nicht auch zu schwül in der dumpfen Stube?“ fing der Graf wieder an. „Es ist trodenes Wetter, sogar Sonnenschein.“

„Octobernachtsmittagsstimmung.“ — Ist es Ihnen recht, so machen wir einen Spaziergang durch das Dorf.“

„Ich bin bereit“, antwortete Karl. „Gehen wir nach dem Kirchhofe. Ich liebe Dorfkirchhöfe im Herbst.“

„Ein guter Gedanke. Da kann ich dem todtten Dheim an seinem Geburtstage meine Reverenz bezeigen. Er liegt dort mit seinen Ahnen begraben. Ein schlauer Fuchs! Er hat uns mit seinem Tode einen schönen Streich gespielt.“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapeirer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstrasse 9,

empfehl
Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe,
eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.
Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst Bettstellen, Tapeten in großer Auswahl.

Freunde der Naturkunde in allen ihren Gebieten werden besonders eingeladen auf die naturwissenschaftliche **Kritik**



Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis und Ratvermittlung für jeder aller Stände. (Organ des Deutschen Sammel-Vereins) herausgegeben von Dr. Otto He und Dr. Karl Müller von Halle.
Während die erste Hälfte jeder Nummer länger Originalausgabe enthält, wird die zweite Hälfte von Mittheilungen über das Wesen aus dem Gebiet der Naturwissenschaften gefüllt. Reichlich beigegeben, gut ausgestattete Illustrationen begleiten den Text jeder Nummer.
Abonnements nehmen alle Buchhandlgn. an.
Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rm. Halle, G. Schwesfche Verlag.

Sammel-Auction.

Auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Corbetta sollen **Montag d. 19. April Nachmitt. 3 Uhr** ca. 100 Stück sehr fetter Hammel, à Stück 115 Mk. durchschnittlich, in Partien zu 8 Stück, meistbietend verkauft werden. Das Vieh kann bis Anfang Mai stehen bleiben.
Sehe.

Mastvieh.

Donnerstag den 15. d. M. von Vormittags 11 Uhr an werden auf Rittergut Remstedt bei Göttha 30 Stück kernfette Mastochsen und 260 Stück kernfette Masthammel auctionsmäßig verkauft.
Freier Futterstand 14 Tage

Auf dem Kammergute Neu-Vorwerk bei Allstedt stehen **6 Stück schwere Mastochsen** zum Verkauf.

Bauschienen

in allen Längen und Profilen liefern billigst
Weissenborn & Co. in Halle.

(H. 61.) **Dr. Pattison's**

Gichtwatte

liefert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Rm. und halben zu 60 Pfge. bei **Louis Voigt.**

Damen, die ihre Niederkunft abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme bei **W. Schumann, Hebammen, Reudnitz-Leipzig, Seitenstr. 19.**

Auf der Grube „Neuglück- Verein“ bei Nietleben ist **Stückkohle** vorrätzig.



I Träger, Eisenbahnschienen etc.

Schmiebeeiserne **I Träger** jeder Dimension, **Eisenbahnschienen** von dreiundeinhalb bis neun Zoll Höhe, auf Verlangen auch **Aufstellung, Säulen und Anker**, liefert, hält Lager und fertigt zuverlässige **statische Berechnungen** bei langjähriger Erfahrung, geringsten Selbstkosten und solider Bedienung

Otto Neitsch,

Halle a/S., Ingenieur und Süttenrepräsentant.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Ausfader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Bettenborn, Möbelfabrikant.**

Den Empfang meiner **Messwaaren** in **Tuch, Buckskins und Kleiderstoffen** zeige hierdurch ergebenst an.
Löbejün. C. Berendt.

Talmas, Jaquettes

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **Löbejün. C. Berendt.**

Sonnen- und Regenschirme

halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Löbejün. C. Berendt.

Leinen, Tisch- u. Bettzeuge, Gardinen u. Möbelstoffe,

in allen gangbaren Breiten und nur anerkannt guter Waare, hält reichhaltiges Lager
Löbejün. C. Berendt.

Prachtvollen **Abeinlachs** pr. 1/2 1 1/2 *fl.*, große Kieler **Fettbücklinge** à St. 6, 8, 9 *fl.*, **Strahl-Bratheringe** à St. 1, 1 1/2 *fl.*, in Fässern billigst, große **Neunaugen** à St. 2, 2 1/2, 3 *fl.*, reinfchalige **zuckerfüße Catania-Apfelsinen** pr. 1/2 3 *fl.*, frische **Sendung. Boltze.**

Freyberg's Garten.

Einem verehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Mai c. an durch gebogene Einrichtung einer vorzüglichen Küche in den Stand gesetzt bin, **Aufträge zu feinen Dinern und Soupers** in und außer dem Hause anzunehmen. Sorgfältige Ausführung bei soliden Ansprüchen wird mein eifrigstes Bestreben sein.
Hochachtungsvoll C. Friedrich.

Freyberg's Garten.

Mit **Eröffnung** des Sommerlocals am 1. Mai c. richte ich einen **f. Mittagstisch** ein
— **Table d'hote von 1 bis 2 Uhr** — nach belieb. Wahl. — Anmeldungen bis dahin nehme jetzt schon entgegen.
C. Friedrich.

Gebauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf.

Die Gemeinde Trotha beabsichtigt, 4 Baustellen, gelegen am Eingang des Dorfes an der Magdeburg-Leipziger Chaussee, zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin auf Dienstag den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof „zum Rehbod“ anberaumt, wofelbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.
Der Ortsvorstand.

Die Kasernen-Stelle im Pfälzer-Schießgraben ist besetzt.
Der Vorstand. Louis Neufner.

Den Herren Bewerbern um die Buchhalterstelle in unserer Brennerei zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist.
Ds münde b. Gröbers.
W. Knauer, Schönbrodt & Co.

Ein durch und durch tüchtiger Aufseher, hauptsächlich im Zuckerrübenbau erfahren, sucht sofort Stellung. Näheres bei **L. Schwennicke, Kl. Sandberg 18.**

Auf der Grube **Ferdinande bei Sennewitz** werden gute Förderkohlen zu 25 Pfennige pro Hectoliter verkauft. Abnehmern größerer Quantitäten werden Vergünstigungspreise bewilligt, auch wird die Lieferung der Kohlen frei Saalauer unter angemessenem Preiszuschlag übernommen.

Gardinen jeden Genres billigst bei **C. Tausch, Kleinschmieden Nr. 9.**

C. E. Haubold in Chemnitz offerirt zu billigen Preisen **bunte u. weiße baumwoll. Puffaden.**

Aderwalzen auch dreitheilige, mit Gerüste und Beschlag beim Zimmermeister **Boigt** in Aken a/E.

Echte Kieler Sprotten à 1/2 8 *fl.*, feinste sehr fette **Isländer Heringe** à St. 1, 1 1/2 *fl.*, erbielt **Boltze.**

Franz. Billard, fast neu, ist zu verkaufen. Näheres: **Brüderstraße 9, p.**

Stadt-Theater. Mittwoch den 14. April 16. Vorstellung im Abonnement: **Stradella,** romantisch-komische Oper in 3 Acten von **Flotow.**

Eltern, Lehrer u. Erzieher werden auf diese reichhaltige und einzig behaltene **Kinderzeitung**

Illustrierte Zeitung für KLEINE LEUTE
sich besonders anmerken gemacht. Dieselbe erscheint in 13 Bogen im Quartal und zwar wöchentlich 1 Bogen.
Jede Nummer ist mit einem bunten Titelbild und vielen Abbildungen geschmückt und enthält eine große Fülle unterhaltenden und belehrenden Leses.
Man pränumeriert in allen Buchhandlgn. **Witzelm Speh in Leipzig.** Pränumerations-Preis: pro Quartal 1 Mark 50 Pf.

Erfor 2.

Halle, d. 13. April.

Auf verschiedene der hiesigen Handelskammer zugegangenen und von derselben den betreffenden Directionen übermittelten Beschwerden über die zu kurze Entladungsfrist ist folgende Antwort eingegangen: Auf die gefällige Zuschriften vom 19. und 18. v. M. erwidern wir, betreffend den Wunsch der Geschäftleute in Cönnern und Querfurt auf Verlängerung der Entladungsfrist der Station Dörrblüthen resp. Cönnern ergeben, daß die Festsetzung der künftigen Frist auf fast allen Bahnen des deutschen Eisenbahnvereins und zwar auf Anregung der staatlichen Aufsichtsorgane eingeleitet ist, um die möglichst beschleunigte Circulation der Wagen herbeizuführen...

Die Entlohnung eines Ortes von der Bahnstation, wie von den Geschäftslenten Querschnitt geltend gemacht wird, vermögen wir als einen berechtigten Grund für die gemächliche Verlängerung der qu. Fristen nicht anzuerkennen. Es kann der Eisenbahn wohl an sich kaum zugemutet werden, daß sie die Nachteile der örtlichen Lage einer Stadt übernehme; wir fragen, wozu würde es führen, wenn bei größeren Entfernungen und schlechteren Kommunikationen, als gerade bei Querfurt, die Eisenbahn die Bemessung der Entladungsfrist hiernach vornehmen sollte, während ihr durch die erforderte Circulation der Wagen, den Aufenthalt derselben auf den Stationen mittelbar, durch Zahlung der Zeitmiete und Verpönerungsgebühren für fremde Wagen unmittelbar die empfindlichsten Nachteile erwachsen?

Die Interessenten müssen vielmehr, falls sie die Strafmitthen, welche die Eisenbahn zu eigener Deckung erhebt, nicht selbst tragen wollen, anderweit Vorsehrungen treffen, und zwar, falls auch Vorkriest telegraphischer Ausrüstung nicht genügt, durch Bestellung eines Bevollmächtigten am Stationsort, oder Abweisung in eine dafür wohlhabende Person. In diesem Sinne haben wir auch Anträge und Reklamationen einzelner Interessenten beachtet; wir geben ergebenst anheim, auch dertelbst in geeigneter Weise auf Belehrung des beteiligten Publikums wirken zu wollen.

Magdeburg, den 3. April 1875.

Direktorium

der Magdeburg-Halbseebahn der Magdeburg-Cöthener Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Fischer.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. April. Weizen 157-192 M. Roggen 156-188 M. Gerste 170-195 M. Hafer 180-195 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse. d. 12. April. - Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproct., loco ohne Fass 56-56,20 M. Berlin, den 12. April. Weizen: Termine in fester Haltung, gefund. 11,000 Ctr., Kündigungspreis 184 Km. loco 182-198 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgelagerte Amelungen - Km. bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 183-184 1/2 Km. bez., Mai/Juni 185 1/2 Km. bez., Juni/Juli 188 Km. bez., Juli/Aug. 190-1/2 Km. bez. - Roggen loco spärlich offerirt, fand in den besseren Qualitäten gutes Placement. Im Terminverkehr war es heute etwas flüchtig. Bei matten Stimmung stellten sich die Preise zu Gunsten der Käufer, schluss fest, gefund. - Ctr., Kündigungspreis - Km. loco 140-160 Km. nach Qualität gefordert, russ. 140-153 Km. bez., inländisch. 150-161 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 150-151-150 1/2 Km. bez., Mai/Juni 148 1/2-149-181 1/2 Km. bez., Juni/Juli 148-147 1/2 Km. bez., Juli/Aug. 147 1/2-147 Km. bez. - Gerste, große und kleine, 129-177 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco reichlich angeführt, Termine nachgehend, gefund. - Ctr., Kündigungspreis - Km. loco 157-190 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuß. 166-183 Km. bez., pommerisch u. mecklenb. 183-188 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 178-177-178 Km. bez., Mai/Juni 169 Km. bez., Juni/Juli 168 Km. bez., Juli/Aug. 163-163 1/2 Km. bez. - Erbsen, Kochwaare 183-234 Km. bez., Futterwaare 167-172 Km. bez. - Peltsaaten: Winterarras - bez., voln. - bez., Winterarras - bez., voln. - bez. - Kabbäl wenig verändert im Preise, gefund. 300 Ctr., Kündigungspreis 55 Km. bez. loco 56 Km. bez., pr. diesen Monat u. April/Mai u. Mai/Juni 56-54 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 56 1/2-3 Km. bez. - Leinöl loco 60 Km. b. - Spiritus ist bei beschränktem Verkehr ohne wesentliche Veränderung, gefund. 40,000 Liter, Kündigungspreis 56,60 Km. bez. loco ohne Fass 56 Km. bez., loco mit Fass - Km. bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 58 1/2-7 Km. bez., Mai/Juni 58,3-4 Km. bez., Juni/Juli 59-58,8 Km. bez., Juli/Aug. 59,11-66 Km. bez., Aug./Sept. - Km. bez.

Breslau, d. 12. April. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. April/Mai 54,90 bez., Juni/Juli 56,00 bez., Aug./Sept. - bez. Weizen pr. April/Mai 174,00 bez., Roggen pr. April/Mai 142,00 bez., Mai/Juni 142,50 bez., Juni/Juli 141,50 bez., Kabbäl pr. April/Mai 52,50 bez., Mai/Juni 52,50 bez., Sept./Oct. 50,50 bez. - Wetter: kühl.

Stettin, d. 12. April. Weizen pr. April/Mai 188,50 bez., Mai/Juni 188,50 bez., Roggen pr. April/Mai 148,00 bez., Mai/Juni 146,50 bez., Kabbäl 100 Kilogr. pr. April/Mai 51,50 bez., Sept./Oct. 50,50 bez. Spiritus loco 56,70 bez., pr. April/Mai 59,20 bez., Juni/Juli 59,40 bez.

Hamburg, d. 12. April. Weizen und Roggen loco preishaltend, beide auf Termine fest. Weizen pr. 126 pEt. pr. April/Mai 1000 Kilo netto 188 1/2 Br., 187 1/2 Br., Mai/Juni 190 Br., 189 Br., Juni/Juli 192 Br., 190 Br., Juli/Aug. 192 1/2 Br., 191 1/2 Br., Sept./Oct. 195 Br., 194 Br. Roggen pr. April 1000 Kilo netto 157 Br., 155 Br., April/Mai 154 Br., 153 Br., Mai/Juni 152 Br., 151 Br., Juni/Juli 149 Br., 148 Br., Juli/Aug. 149 Br., 148 Br., Sept./Oct. 149 Br., 148 Br. Hafer fest. Gerste still. Kabbäl still, loco 97, pr. Mai 56 1/2, Oct. pr. 200 Pf. 50. Spiritus ruhig, pr. April u. Mai/Juni 44, Juni/Juli 44 1/2, Juli/Aug. pr. 100 Liter 100 1/2. - Wetter: trübe.

Amsterdam, d. 12. April. Weizen loco geschäftslos, auf Termine fester. pr. Mai 26 1/2, Nov. 27. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. Mai 181 1/2, Oct. 180. Haas pr. Frühj. 306, Herbst 375 fl. Kabbäl loco 34, pr. Mai 34, Herbst 33 1/2.

London, d. 12. April. (Schlussbericht.) Weizen und Mehl stetig, aber ruhig. Hafer williger, die Preisfestlegung vom letzten Freitag konnte nicht behauptet werden. - Wetter: kalt. Liverpool, d. 12. April. Baumwolls (Anfangsbericht). Weichmaßliches Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Lagerimport 200 Ballen brasilianische. Liverpool, d. 12. April. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Umsatz matt. Amerikanische Verschiffungen matt. Kabbäl, Brasilien 5 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholeraz 4 1/2, middl. fair Dholeraz 4 1/2, good middl. Dholeraz 4 1/2, middl. Dholeraz 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 4 1/2, new fair Dholeraz 6 1/2, good fair Dholeraz 6 1/2, fair Madras 6 1/2, fair Penang 6 1/2, fair Simerina 6 1/2, fair Siam 6 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 12. April): Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. April/Mai 26 M. Bf., pr. April/Mai -, pr. Sept./Oct. 26 Bd. - Hamburg: Still-Standard mbite loco 12,50 Bf., 12,40 Bd. pr. April 12,40 Bd., pr. Aug./Dec. 12,40 Bd. - Bremen (Schlussbericht): Standard mbite loco 11 M., 65 Pf. b. Bf. - Antwerpen: Raff. Topf wels, loco 29 1/2 Bf., 30 Bf., pr. April 29 1/2 Bf., 30 Bf., pr. Mai 29 Bf., 29 1/2 Bf., pr. Sept. 30 1/2 Bf., 31 Bf., pr. Sept./Dec. 31 1/2 Bf. Steigend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslaufe bei Trotha) am 12. April Abends am neuen Unterpegel 3,24 Meter, am 13. April Morgens am Unterpegel 3,10 Meter. Am 12. April Abends am alten Unterpegel 2,24 Meter, am 13. April Morgens am Unterpegel 2,10. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. April Vorm. 1,97 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. April. Am Pegel 2,80 Mr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. April 70 Cent. = 1 Elle 6 Zoll über Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 12. April. Wie in den letzten Tagen der vorigen Woche, so wurde die Haltung der Fonds und Actionen heute im Wesentlichen durch außerhalb der Börse auf dem Gebiet politischer Combinationen liegende Momente bestimmt. Im Allgemeinen blieb der selbsterhellende Charakter der Geschäftsstimmung auch heute bestehen und übte einen weiteren Druck auf die Stimmung aus. Die Courdebewegung vollzog sich bei dieser Situation zumeist nach der negativen Seite hin; auf speculationen blieben sich bei ausfälligen niedrigeren Courten einige Schwankungen, die sich theilweise auf die fremden matten Notierungen zurückführen lassen. Die Speculation beharrte in ihrer vollständigen Feindschaft, und weder in Angebot noch Nachfrage ließ sich eine lebendige Bewegung konstatiren. - Der Kapitalmarkt zeigte nicht ein so festes Gepräge, wie es ihm in den letzten Tagen eigen war und bleiben auch hier die Umsätze ziemlich beschränkt. - Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 3% für erste Briefe. - Die Deutscher Reichsbank Speculationspapiere waren ausnehmungslos matten; Creditactien traten am meisten in Verkehr, Franzosen und Lombarden waren ruhig. - Die fremden Fonds und Renten wurden theilweise zu niedrigeren Courten offerirt; es alt das namentlich von Türken, Italienern, 1860er Loose etc., auch Preussische Renten waren reichlich, aber nicht urbelebt. - Deutsche und Preussische Staatsfonds, je wie landchaftliche Pfands- und Rentenbriefe hatten zu behaupteten Courten mächtige Umsätze für sich. - Prioritäten blieben still; Preussische 4 1/2 procentige stellten sich mehrfach etwas schwächer. - In Eisenbahngactien entwickelte sich ruhiger Verkehr zu matten Courten, besonders für schwere Werthe. Zu erwähnen sind die Rheinisch-Westfälischen Devisen als fast offerirt; Galizier waren fest, Nordwestbahn reichlich, Rumänische Actien matt. - Bankactien und Industriepapiere waren schwach behauptet und ruhig; Diskonto-Commandit-Aurtheile waren niedriger, aber ziemlich lebhaft, Montanwerthe, besonders Laurahütte, matt. Leipziger Börse vom 12. April. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1850 von 1000 u. 500 # 3% 95 C., do. Minere 3% 95 C., do. von 1855 von 100 # 3% 89,75 C., do. v. 1847 v. 500 # 4% 99,20 C., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4% 99,20 Bf., do. v. 1869 v. 500 # 4% 99,20 C., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4% 99,50 Bf., do. v. 1869 v. 100 # 4% 99,50 P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4% 100 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4% 99,50 C., do. v. 500 5% # 104 Bf., u. P., do. v. 100 # 5% 101,20 Bf. u. P., do. Abau: Alttauher Lit. A. 2 1/2 % 91 P., do. Löhna-Alttauher Lit. B. 4 % 99,30 C.

Berliner Börse vom 12. April.

Table with columns for 'Preuss. Fonds', 'Sächsische', 'Westpreuss.', 'Pfundbriefe', 'Rentenbriefe', 'Gold, Silber- und Papiergeld'. Includes values for various securities and currencies.

Wechselcours vom 12. April.

Table with columns for 'Berliner Bankdisconto', 'Amsterdam', 'Paris', 'Wien', 'Augsburg', 'Petersburg', 'Warschau'. Lists exchange rates for various cities.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Deut. Credit', 'Kaufmännische', 'Russ. Pr.-Anl.'. Lists various financial instruments and their values.

abfch... Ein... Ragde... verkauf... auf... Nach... zum... ft die... nt ge... abf... abf... abf... m die... Breen... Stelle... Co... briger... bucker... sofort... rg 18... nde... gute... pre... n grö... rgün... wird... Saal... isauf... st... ld... te u... den... und... oigt... fette... l. e... läbe... ent... Acten...

Hypotheken-Certifikate

Table with 2 columns: Name of the institution (e.g., Landeshypothek, Hypothekenzentral) and its value in Reichsmarks.

Table with 2 columns: Name of the institution (e.g., Bausparbank, Sparbank) and its value in Reichsmarks.

Bank-Papiere

Table listing various bank papers and certificates, including Amsterdamer Bank, Berliner Bank, Deutsche Bank, and others, with their respective values.

Table listing bank papers and certificates, including Amsterdamer Bank, Berliner Bank, Deutsche Bank, and others, with their respective values.

Bausparbank

Table listing various building savings banks (Bausparbanken) and their values.

Stamm- und Stamm-Prior.-Actien

Table listing shares of various companies, including Aktiengesellschaft, Bergbau, and others.

Berlin-Papier

Table listing Berlin-based securities and bonds, including Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Preussische Eisenbahn

Table listing shares of Prussian railway companies, including Preussische Staatseisenbahn.

Industrie-Papiere

Table listing industrial securities and bonds, including various factory and company shares.

Industrie-Papiere

Table listing industrial securities and bonds, including various factory and company shares.

Berlin-Papier

Table listing Berlin-based securities and bonds, including various local and regional issues.

Preussische Eisenbahn

Table listing shares of Prussian railway companies, including Preussische Staatseisenbahn.

Preussische Eisenbahn

Table listing shares of Prussian railway companies, including Preussische Staatseisenbahn.

Preussische Eisenbahn

Table listing shares of Prussian railway companies, including Preussische Staatseisenbahn.

Schauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Seite

im 1. Kl. und Not. Wechs. Deu. bean. d. d. dro. aus. ge.

limer. W. C. stätig. durch. das. Krieg. des. gerü. man. meib. werd. rung. das. gang. digen. eine. dann. Zeit. diese. esse. Leut. cen. über. Weis. man. einer. dara. fürch. selbe.

den. Wol. fein. zwei. eint. land. sittl. Gro. vor. nar. ma. bei. da. ent. dar. D. D. sei. wis. die. wa. au. re. fu. ge. la. fl. ei. fe. b. t. u. a.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 13. April. Auf eine Interpellation im Unterhause wegen der belgischen Angelegenheit erklärte Disraeli, die deutsche Note sei nicht drohend und enthalte nur freundschaftliche Vorstellungen. Der Notenwechsel sei der englischen Regierung mitgetheilt, welche auf diese Mittheilung als Beweis herzlich Beziehungen zu Deutschland den größten Werth lege. Deutschland habe die belgische Antwortnote nicht beantwortet und er halte die Angelegenheit für erledigt. Ueber eventuelle Schritte Englands bei Bedrohung Belgiens hatte er mit Rücksicht auf den durchaus hypothetischen Charakter der Anfrage Aeußerungen nicht für angemessen noch für nothwendig.

Zur Lage.

Die Kriegsbesürchtungen, zu welchen ein Artikel der Berliner „Post“ Anlaß gegeben hat, haben zwar durch ein Dementi der „N. A. Z.“ eine Widerlegung erfahren; indessen scheint, so meinet unsere WAC-Correspondenz, dieses Dementi Vieles eher als eine halbe Bestätigung dessen zu gelten, was dadurch in Abrede gestellt werden soll. Die Beziehungen des deutschen Reiches zu Frankreich sind äußerlich durchaus befriedigender Art; andrerseits gilt es aber als ein Axiom, daß beide Nationen binnen einer gegebenen Zeit mit einander in Krieg verwickelt sein werden, und daß der Zeitpunkt für den Ausbruch des Krieges seit dem Frankfurter Friedensschluß um 4 Jahre näher gerückt ist, kann Niemand bestreiten. Mit jedem Jahre, — so kann man oft genug hören — wird die Wahrscheinlichkeit, daß der „unvermeidliche Krieg“ mit Frankreich zum Ausbruch gelange, größer; es werden also vermuthlich in jedem künftigen Frühjahr die Kriegsbesürchtungen und zwar mit steigender Stärke sich wiederholen. Dazu kommt, daß in Frankreich mit der Ausführung einer Armeeorganisation vorgegangen wird, welche, nach dem Urtheile aller militärischen Sachverständigen wegen der schweren Lasten, die sie dem Lande auferlegt, nicht als eine dauernde Friedensorganisation betrachtet werden kann, sondern nur dann einen Sinn hat, wenn dabei die Absicht obwaltet, binnen kurzer Zeit aus dem Friedens- in den Kriegszustand überzugehen. Wie kurz diese Zeit bemessen sein wird, das zu erfahren hat alle Welt ein Interesse und, wo ein solches Interesse besteht, da werden sich auch immer Leute finden, welche vorgeben, daß sie auf das Genaueste über die Chancen von Krieg und Frieden unterrichtet sind. Es bleibt dann Jedem überlassen, wie viel Werth man dergl. Conjecturen — denn um etwas Weiteres handelt es sich nicht — beilegen will. Im Allgemeinen kann man wohl behaupten, daß bei uns in Deutschland der Wunsch nach einer recht langen Dauer der Friedensfrist alle Kreise beherrscht, und daraus erklärt es sich auch, warum man den Verbreitern von Kriegsbesürchtungen so wenig Dank für ihre Mittheilungen weiß, mögen dieselben nun zu den begründeten oder unbegründeten zählen.

Soweit unsre Correspondenz und dennoch möchten wir nicht an den Krieg glauben. Dafür sind uns folgende Umstände Bürgschaft. Wohl mag in Frankreich die Sucht nach Neuaufbau eine recht brennende sein und die Deleanischen und Gambettischen fest zusammenketten; wir zweifeln dennoch an der Dauer dieses Bündnisses; diese Majorität vereint nicht Liebe zu hohen, idealen Zielen, nicht die Liebe zum Vaterlande, sondern einmal die Furcht vor den Bonapartisten, sodann die unstillige Sucht, Rache zu nehmen an dem, der das eitle Krugbild der Gloire den Franzosen in seiner ganzen Zämmlichkeit zerstückelt und vor die Füße geworfen hat. Auch die Zusammenkunft der beiden Monarchen möchten wir nicht so pessimistisch anschauen. Man wüßte nicht, was denn Oesterreich und Italien zum Kriege treiben sollte; sie haben beide so unendlich viel mit der Konsolidirung eigener Zustände zu thun, daß sie das größte Interesse am Frieden haben. Sie hätten viel, unendlich viel zu verlieren, wenig zu gewinnen. Es liegt weit näher, daran zu denken, daß sie den gemeinsamen Interessen ihrer eigenen Völker bei ihrem Zusammensein die Hauptaufmerksamkeit geschenkt haben. Die einzige internationale Frage, die augenblicklich Grund zum Kriege sein könnte, das Verhältnis des Papstes zum neuen Deutschen Reich, wird sicherlich nicht veranlassen können, von dem ruhigen Wege, den sie bisher beschritten, abzuweichen, die Maßnahmen ihrer Regierungen gegen die Ueberschritte des Papstes in ihren eigenen Ländern sind die besten Beweise, daß sie sich nicht zu Vertheidigern einer anmaßenden Hierarchie aufwerfen werden.

Wohl ist eine Liga zwischen dem Königreiche Italien und Oesterreich und Frankreich die Sehnsucht der Jesuiten. Das Römische Jesuitenblatt die „Voce della Verita“ sieht schon voller Freuden, wie sich diese Liga wider den Fürsten Bismarck bildet und wie er in wenigen Jahren auf dem Standpunkt Napoleons I. im Jahre 1814 angelangt sein wird. Damit die Liga Kraft gewinne, bedarf es nach dem klerikalen Organ „eines gemeinsamen Bandes, einer einheitlichen Basis, eines mächtigen Mittelpunktes — und dies kann nur das Papstthum sein; mit dieser stiftlichen Macht im Bunde würde die Liga unbesiegtbar, weil es dann in Wahrheit der Krieg der christlichen Gesittung und der wahren Freiheit wäre gegen den heidnischen Aberglauben und tyrannischen Casarismus, der unter den nordischen Aufsicht wiedererkehrt.“ Schon träumt das Blatt in der weiteren Verfol-

gung dieses herrlichen Gedankens von einer Wiederholung der Thaten Gregors VII. und Alexanders III., und welchen sehnlicheren Wunsch könnten auch die Jesuiten haben, als eine neue Auflage der Demüthigungen von Canossa und Benedig?

Was würde aber Italien aus einer „Liga“ mit Frankreich erwachsen? Italien hat schwerlich vergessen, daß Frankreich hauptsächlich es zu verhindern suche, sein neues Königreich durch Venedig und Rom zu vervollständigen und durch gänzliche Aufhebung der päpstlichen Gewalt zu stärken. Von einer katholischen Liga könnte Italien nichts hoffen, als allenfalls die Zurückgabe des Kirchenstaates an Pio nono. Wenn Italien vergangener Zeiten gedenkt, der Bündnisse mit Preußen und der großen Vortheile, die ihm daraus geworden, so wird es schwerlich hinneigen zu einer feindlichen Allianz gegen Deutschland mit den Staaten, die in früheren Zeiten nur Hindernisse an Italiens Glücke waren. Solche Gedanken bergen tröstende Friedensbürgschaften in sich. Noch mehr aber werden wir in Friedenshoffnungen bestärkt, wenn wir die Stimmen der offiziellen Presse Oesterreichs und Italiens vernehmen. Denn in einem Artikel der offiziellen Wiener „Montagsrevue“ ist wörtlich zu lesen: „Die Interessen des Friedens, dessen Europa bedarf und den es mit aller Kraft aufrecht zu erhalten entschlossen ist, finden ihre wichtigste Bürgschaft in der Haltung Oesterreichs.“ Wir dürfen mit Stolz und Freude des Ereignisses gedenken, das sich heute vollzieht. Es ist eine Bürgschaft des Friedens für Europa, eine Gewähr der ungestörten geistigen und materiellen Entwicklung der Völker.“ Und ein Artikel der offiziellen Opinions spricht sich entschieden für ein Bündniß mit Oesterreich und Deutschland aus und erklärt sich energisch gegen Wiederaufnahme der früheren Beziehungen zu Frankreich. Das sind immerhin nicht zu verachtende Friedensbürgschaften! Und nur als eine Kräftigung derselben sehen wir es an, wenn am Tage der Monarchenbegegnung das hauptsächlichste ultramontane Blatt Italiens, die *Unita cattolica*, mit schwarzem Trauerband erschien. Diese Partei hat gute Spürnasen; würde sie Leichendunst wittern, sie würde gewiß kein still im Dunkeln die Hände sich reiben.

Die Hauptbürgschaft für den Frieden liegt in der angestrengten Aufmerksamkeit unserer Regierung und in dem Bewußtsein, daß sie an ihrem Volke (der heimathlichen Reichsfeinde giebt in Wahrheit doch nur wenige) eine feste Stütze hat. „Das Herz mutbig und fest und das Pulver trocken halten“ ist eine hohe Weisheit für den Krieg. In ihrer strengsten Befolgung möchte nicht die schwächste Friedensbürgschaft liegen.

Berlin, den 12. April.

Nach den neuesten Dispositionen würde der Kaiser schon in acht Tagen sich nach Wiesbaden begeben und dort bis zum 8. Mai verweilen, dann hierher kommen und Ende Mai nach Empfang des Kaisers von Rußland und des Königs von Schweden in Berlin verbleiben, hierauf wie in früheren Jahren sich zum Gurgebrauch nach Gmß und Gastein begeben. Das Kronprinzliche Paar kehrt gleichfalls gegen den 11. Mai hieher zurück.

Der Kronprinz ist heute um 2 Uhr in Begleitung von nur drei Personen vom Anhalter Bahnhof abgefahren, um über Leipzig, Hof, München nach Italien sich zu begeben. Er reist im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen v. Lingen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hätte der König von Italien auf die Anfrage des Kronprinzen bezüglich des Ortes, wo derselbe seinen Besuch empfangen wolle, geantwortet, er würde den Kronprinzen in seiner Hauptstadt erwarten. Victor Emanuel hätte gleichzeitig erklärt, er könne den Besuch des Kronprinzen nicht als Ersatz für den in Aussicht gestellten Besuch des Kaisers Wilhelm ansehen. In Folge dessen wäre von der officiellen Reise des Kronprinzen mit großem Gefolge Abstand genommen worden. Dagegen wird der „M. Z.“ von hier berichtet: Nachträglich verlautet, die Meldung, daß der Kronprinz den König von Italien ersucht habe, ihm den Ort einer Zusammenkunft zu bestimmen, unrichtig sei. Dagegen gilt es als zweifellos, daß der Kronprinz bei seiner Reise nach Italien dem Könige von Italien einen Besuch abstatten werde. Daß der Kronprinz überhaupt den Italienschen Boden betritt, gilt als Beweis für die Grundlosigkeit der Gerüchte, welche von einer zwischen den Höfen bestehenden Verständigung wissen wollen. Das Schreiben des Kaisers an Victor Emanuel, welches das Bedauern des Kaisers, auf den Besuch verzichten zu müssen, ausdrückt, ist bereits Mitte voriger Woche abgegangen; Feldmarschall Moltke kann also nicht mit der Ueberbringung desselben beauftragt werden.

Dem Vernehmen nach steht eine authentische Veröffentlichung der zwischen Graf Perponcher und dem Belgischen Minister des Auswärtigen gewechselten Noten bevor.

Die heutige Börse war trotz der friedlichen Versicherungen der Französischen Blätter aus politischen Gründen sehr flau.

Die National-Zeitung berichtet unterm 10. d.: Ueber das Befinden des Hrn. Abgeordneten Dr. Casper geht uns folgende erfreuliche Mittheilung zu: Seit dem 5. April veruchte Dr. Casper täglich einige Zeit, zulezt bis zu mehreren Stunden, außerhalb des Bettes zuzubringen. Bei völliger Fieberfreiheit fand eine stetige Zunahme an Kraft statt. Wir sind berechtigt, den gegenwärtigen Zustand als wirkliche Reconvalescenz anzusehen.“

Auf Grund der durch einen Specialfall angeregten Bedenken hat der Minister des Innern in einer Verfügung an die Provinzialbehörden festgestellt, daß derjenigen Bestimmung des dem Gesetze vom 9. März

1874 beigefügt und ebenso wie das letztere selbst mit Gesekeskräften betrieblen Gebührentarifs, welche lautet: „Gebührentfrei sind die zum Zwecke der Aulse oder der Beeridigung erteilten Bescheinigungen“, keine andere Bedeutung beizulegen sei, als daß die gedachten Bescheinigungen gebührentfrei erteilt werden sollen. Demnach sind alle Stantesbeamte angewiesen worden, die zu dem obenwähnten Zweck begehren Bescheinigungen unweigerlich gebührentfrei zu erteilen.

Die Anzahl der Reklamationen gegen die Einschätzung zur Klassen- und Gemeinde-Einkommensteuer in Berlin, für deren Anmeldung die gesetzliche dreimonatliche Frist mit dem 14. April abläuft, stellt sich als eine überaus große heraus. Nach der „Nat.-Ztg.“ waren bei der Kommission bis zum Beginne dieser Woche schon mehr als 20,000 Reklamationen eingelaufen. Außerordentlich verschieden sind daran die Bezirke der einzelnen Einschätzungskommissionen beteiligt. Während aus einzelnen Bezirken nur bis zu zehn und noch weniger Reklamationen eingingen, ließen aus einem andern Bezirke nahezu 2000 ein.

Der kriegsgerische Artikel der „Post“ hat in Paris, besonders in offiziellen Kreisen, große Sensation erregt. Der offiziöse Moniteur wendet sich gegen die Behauptungen des Berliner Blattes in einem längeren Artikel, in welchem er die Ansicht ausspricht, falls jenes Blatt der Dolmetscher der Besorgnisse der offiziellen Berliner Welt sei, müsse man annehmen, daß die deutsche Politik sich an Frankreich wegen der Mißerfolge entschädigen wolle, die sie anderwärts erlitten habe. Der Moniteur schließt mit der Versicherung, daß Frankreich den Frieden wollte und gegen Niemand conspirire. Das orleanistische Journal de Paris bemerkt: Wir müssen uns strenger übermaßen denn je. Die Regierung ist weise. Die Presse und die öffentliche Meinung müssen es ebenfalls sein. Der Artikel der „Post“ muß als eine Warnung angesehen werden.

In Frankreich arbeitet der administrative Hochdruck daran, die bis jetzt stark echauffierte Presse wieder abzufühlen. Der „Korr. Landesberg“ in Paris geht von guter Hand die Mittheilung zu, daß in den Pariser Redaktionsbüros eine Vertrauensperson des Ministeriums des Innern erschienen ist und an sie das freundliche Ersuchen gerichtet hat, ihren Ton in der Erörterung auswärtiger Fragen und insbesondere des belgisch-deutschen Zwischenfalls zu mäßigen. Es ist immer dasselbe Spiel: erst, so lange man sich unbewacht glaubt, wiegelt man durch die „Agence Havas“ auf; wenn dann der Rückschlag in der deutschen Presse nicht ausbleibt, zieht man die Krallen wieder ein und stellt sich über die Ausbreitungen der einheimischen Blätter sehr betrübt. Mit solchen Praktiken wird man den allgemeinen Frieden wahrlich nicht befestigen.

Bei der am 3. Mai in Bern zusammentretenden Konferenz, welche den Austausch der Ratifikationen des Weltpostvertrages bewirken soll, wird Frankreich durch seinen Gesandten bei der Eigenossenschaft Graf Harcourt und durch seinen Generaldirector der Posten Lebilon vertreten werden.

Vermischtes.

Ist auch nicht zu leugnen, daß viel Hatz- und Zielloses in den Gedichten Georg Herwegh's mit untergelaufen, ein Wort von ihm hat nicht das Ziel verfehlt; es zeigt, wie er den gewaltigen Kampf der Jetztzeit im prophetischen Geiste für ebenso unausweichlich als unumgänglich notwendig erkannte. Es findet sich dies Wort in seinem bekannten Briefe an Friedrich Wilhelm IV. und lautet:

„Der Fische Petrus breitet aus
Auf's Neue seine fäulichen Netze;
Wohlan, beginn' mit ihm den Strauß,
Damit nicht einst im deutschen Haus
Noch gelten römische Gesetze!
Bei jenem großen Friedrich! nein,
Das soll doch nun und nimmer sein!
Dem Waffsen bleibe nicht der Stein,
An dem er seine Doldhe wegz.“

Möge des geschichtenen Dichters Wunsch sich erfüllen!

Der Zuwachs der Berliner Bevölkerung seit der letzten Zählung beträgt ca. 200,000 Seelen.

Am 11. d. ist in Frankenthal die Kaiserlocke auf dem Marktplatz vor einer ungeheuren Menschenmenge enthiüllt worden. Am 12. sollte dieselbe an den Canal gebracht werden.

Das Muster eines Reklamenhelden ist der ober-schlesische Weltpriester Przynszynskii, der als Redakteur des ultramontanen Blattes Gazeta gornoszlonka zum Abonnement auf sein Blättchen einladet und jedem Abonnenten den päpstlichen Segen als Gratiszugabe verspricht.

Einem alten verben Landmann hatte sein Sohn als Bruder der Studio denn doch zu viel verbracht und zu wenig Collegia gehört. Er ließ ihn zurückkommen, damit er Landwirth werde und nahm ihn mit auf's Feld. Dem Herrn Sohn paste das nicht recht und er warf mit lateinischen Citaten stolz um sich. „Sag mal, Fritz“, meinte der Alte nach einer Weile, „hier ist Mistgabel, hier ist der Dung und hier ist die Karre, wie nennst Du das auf Latein?“ „Forkibus, Carribus, Manuribus“, höhnte der Junge. „Gut, Fritz“, antwortete Papa, „wenn du nun nicht sehr schleimibus die Forkibus ergreiffst und den Manuribus in den Carribus schmeiffst, dann brech ich Dir einschidibus Deine Knochibus entzwei. Verstanden?“

Die Londoner Gefängnisse Pentonville, Followay und Newgate in ihren inneren Einrichtungen.

London, d. 10. April. Da man gegenwärtig in Deutschland mit einer Reform des Gefängniswesens unacht, dürfte eine Mittheilung über die Gefängnisse Pentonville, Followay und Newgate von Interesse sein. England hat das gewöhnliche Zellensystem adoptirt, d. h. die Sträflinge arbeiten bei Tage gemeinschaftlich unter tiefstem Schmelgen und werden in der Nacht einzeln in Zellen eingeschlossen. Die Gefängnisse London's sind alle so gebaut, daß sie diesem Systeme entsprechen und haben deshalb große Ähnlichkeit unter einander. In

der Aufsicht hat man dieselben Strafzuchtungen wie in Deutschland, Haft, Gefängnis und Zuchthaus mit Zwangsarbeit. Die letztere Art der Strafe besteht indeß in Großbritannien noch nicht lange, da man früher die schweren Verbrecher deportirte. Seitdem sich die Kolonien diese Gatten verbeten haben, hat man in Mutterlande die Zwangsarbeit einführen müssen. In London nimmt das Gefängnis von Pentonville die schweren Verbrecher auf. Es ist im Jahre 1842 mit einem Aufwande von 100,000 Pfd. gebaut und faun 450 Gefangene beherbergen. Der derbellen kommt dem Staate jährlich auf etwa 50 Pfd. zu stehen. In Followay befinden sich die zu Gefängnisstrafe Verurtheilten, welche mit leichter Arbeit beschäftigt werden sollen; doch fand ich keinen wesentlichen Unterschied in der Behandlung, denn die Sträflinge wurden hier mit denselben Arbeiten beschäftigt wie in Pentonville. Die Einrichtung der Gefängnisse ist im Allgemeinen dieselbe wie bei den gleichen Anstalten auf dem Continente. Bei seinem Eintritt in das Gefängnis wird der Sträfling gemessen und gewogen, dann muß er ein Bad nehmen, wird von dem Arzte untersucht und empfängt das Gefangenhabit, das aus grobem grauen Stoffe besteht. Den diesem Augenblicke an tritt er nur noch als Nummer auf und wird nur noch mit der Zahl gerufen, die er an seinem linken Arm trägt. So lange die Sträflinge bei der Arbeit vereinigt sind, trägt jeder außerdem noch eine Zahl auf einem Messingbilde am Halse, welche den Korridor angeht, auf welchem sich seine Nachzelle befindet. Außer einem Gessell und einem Tischchen hat jeder Zuhafirte noch eine Bibel, ein Gebetbuch und ein Gesangbuch zu seiner Verfügung. Jeden Morgen werden die D. t. in die Kapelle geführt, der einzige Ort, an welchem sie sich untereinander sitzend versäßen können. Die Gefängnisfeste besteht aus einer Mehlsuppe des Morgens und Abends; Mittags gibt es vier Unzen Fleisch, 1 Pfund Kartoffeln oder 1 Dinte Suppe und 1/2 Pfund Brod. In den ersten Monaten der Haft werden die schweren Verbrecher in der Erdmühle beschäftigt. 50 Gefangene müssen ein großes Rad in Bewegung setzen, welches das Wasser nach den verschiedenen Theilen der Anstalt zu verteilen hat. Die Leute müßen ohne Fast und Ruhe an den Spindeln des Rades hinaufflettern und sich dabei festhalten, da bei jedem Schritte die fürchterliche Maschine unter ihren Füßen weicht — eine Strafe, welche man auf dem Continente schwerlich irgendwo noch anwenden dürfte. Ein ganz anderer Anblick als der vorerwähnten Gefängnisse gewährt Newgate, welches mitten in der City liegt. Es ist ein langer hoher Bau, von monumentalem Aussehen. Sein Anblick ist ein finer und nur mit Grauen tritt man durch die kleine Pforte in das Gebäude ein. Hier giebt es zwar keine Erdmühle und keine Zwangsarbeit, aber doch ist Newgate unheimlicher als Followay und Pentonville, denn man weiß, daß in Newgate gehakt wird, und daß von hieraus die Todesurtheile auf das Schafot gebracht werden. Auch spielt hier die Polizei, vulgo die Kasse mit neun Edwänden eine Rolle. Das fürchterliche ist das Museum Newgate's, in welchem man Gypsabgüsse der Köpfe der Hingerichteten und der Körper berühmter Verbrecher nach der Exekution aufgestellt hat. Man ist froh, wenn man dem schrecklichen Hause den Rücken gesiehet hat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen vom 12. April.

Eheschließungen: Der Maurer J. W. A. Müller, Bäckergasse 10, und Lh. W. Schulze, Fleischerstraße 13. — Der Schuhmacher A. C. Dunau, Brunnenwaite 11, und A. V. Knoblauch, Leipzigerstraße 82. — Der Dienermann J. G. L. Berend und J. F. W. geschiedene Rudolph, geb. Sinner, Karzerplan Nr. 4.

Geboren: Dem Schmidt A. Ehe ein Sohn, Karlsstraße 7. — Dem Feuermann C. Proschkin ein Sohn, Edmülgasse 6. — Dem Christlicher A. Mettin ein Sohn, gr. Klausstr. 10. — Dem Handarb. J. F. E. L. Gravitin ein Sohn, Hanz 43.

Bestorben: Der Maurer August Kichlin, 49 Jahr 3 Monat 20 Tage, Magencarcinom, Unterberg 9. — Des Fabrikant J. H. Kleine Ehefrau Wilhelmine geb. Volkmann, 52 Jahr 8 Monat 29 Tage, Magenkrebs. — Des Zimmermann C. Weidrauch Sohn Wilhelm, 3 Jahr 1 Monat 14 Tage, Lungenschwindsucht, Lindenstr. 26.

Meteorologische Beobachtungen.

12. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	336,94 Par. L.	337,75 Par. L.	335,08 Par. L.	334,25 Par. L.
Dampfdruck	2,49 Par. L.	3,45 Par. L.	2,68 Par. L.	2,87 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	91,9 pCt.	54,3 pCt.	92,1 pCt.	79,4 pCt.
Luftwärme	3,4 C. Rm.	13,6 C. Rm.	4,2 C. Rm.	7,1 C. Rm.
Wind	— 0.	sw 1.	NO 1.	—
Himmelsansicht	neblig.	heiter 1.	bedeckt 10.	wolkig 7.
Wetterform	neblig.	Cum. Cirr.-cum.	Nimbus.	—

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 13. April 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Einschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo seine Qualitäten angenehm und preishaltend, bis 201 Mk. bez., abfallende Sorten haben sich mehr befestigt, aber ohne Preisveränderung, 180—183 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo in den bisherigen gangbaren Sorten 171—174 Mk. bez., fein hiesiger bis 177 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo ohne Auswahl, da das Angebot knapp ist, Landgerste 180—183 Mk. bez.

Spitzenmalz 50 Kilo Abzug nach auswärt's belebt, 14 Mk. bez.

Safer 1000 Kilo sein fest, 195—207 Mk. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo in allen Gattungen und Qualitäten gefragt.

Kammel 50 Kilo 40—42 Mk. zu notiren.

Wicken 1000 Kilo zur Saar bis 240 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo ohne Notiz.

Lupinen 1000 Kilo ohne Geschäft.

Welsaaten 1000 Kilo nichts gehandelt.

Stärke 50 Kilo unverändert 24 Mk. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter-per. loco in Kartoffel- und Rüben: ohne Aenderung.

Rüböl 50 Kilo ruhig, 27 Mk. zu notiren.

Prima Solaröl 50 Kilo (bei den unverändert billigen Preisen Petroleum, deutsches 50 Kilo) guter Bedarfsabzug.

Pflaumen 50 Kilo (ohne Differenz).

Kirschen 50 Kilo (ohne Differenz).

Kartoffeln 1000 Kilo Speise: ohne Notiz, Brenn: gesucht.

Delikatessen 50 Kilo hiesige 9 Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo 8 1/2 Mk. bez.

Heiz 50 Kilo Roggen: 7—1/2 Mk. bez., Weizen: 5 1/2—6 1/2 Mk. bez.

Heu 50 Kilo 6 Mk. bez.

Stroh 50 Kilo 2 Mk. bez.

Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. gesucht.

Yureburger Banknoten 99 Mk. bez.

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Deconom **Carl Ohme** zu **Gödewitz** gehörigen, im dasigen Grundbuche Band I Nr. 5 eingetragenen Grundstücke:

1. Ein Kossathengut an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten und folgenden Planstücken:

- a. den Ager 204 am Kossathengute unter Nr. 82 der Karte von Gödewitz von 87,30 □R.,
- b. das Planstück Nr. 92 der Karte von Gödewitz in der Gödewitzer Mark von 6 M. 156,30 R.,
- c. das Planstück Nr. 58b der Karte von Schwyz auf Dammendorfer Flur von 15 M. 158 □R.,

2. Ein Drittel des Ackerplanes Nr. 94 der Karte von 6 Morg. 1,54 □R. neben **Rittelmann**, Wandelgrundstück;

3. der Ackerplan Nr. 78 der Karte auf dem Mühlangener von 30 □R.;

4. der Ackerplan Nr. 81 der Karte neben **Rittelmann** von 132,7 □R.;

5. das Planstück Nr. 6 der Karte von 1 Morgen 1 □Rth. von der sogenannten Mühlbreite des Ritterguts Dammendorf, nach der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle:

Nr. 45 Kossathengut Nr. 25, Artikel 30 31,

a. Wohnhaus mit fl. Hofraum und 4 Ar Garten,

b. Stallgebäude, c. Laubenhäuser, d. Scheune und Stall — mit einander verbunden, — jährl. Nutzungswerth 23 *fl.*,

Lfd. Nr. 1 Dammendorf, Kartenblatt 1, Kadelmorgen Plan 6,

Acker, 25 Ar 60 □M Flächeninhalt, Reinertrag 4 *fl.*;

= 2 Gödewitz, Kartenblatt 2, Nr. 81 am Dorfe, Garten, Flächeninhalt 18 Ar 90 □M., Reinertrag 2,9/100 *fl.*;

= 3 Nr. 78 Mühlangener, Acker, Flächeninhalt 4 Ar 30 □M., Reinertrag 0,68 *fl.*;

= 4 Plan Nr. 93 und von Nr. 94 in Gödewitzer Mark (identisch mit Plan 92 und 1/2 vom Plan 94 des Grundbuchs) Acker, Flächeninhalt 3 Hectar 10 Ar 40 □M., Reinertrag 53,95 *fl.*;

= 7 Nr. 82 am Dorfe, Garten, Flächeninhalt 12 Ar 30 □M., Reinertrag 1,92 *fl.*;

= 8 u.) Nr. 101—103 Gödewitzer Mark (identisch mit Plan

= 9) 58b des Grundbuchs) Acker, Flächeninhalt 3 Hectar

89 Ar 70 □M., Reinertrag 62,35 *fl.*,

am 28. April d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zu Dammendorf durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 5. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., am 4. März 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Solke**.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Rentier **Heinrich Hugo Jaenisch** zu **Schkeuditz** gehörigen, im dasigen Hypothekensbuche Band VI. Nr. 256 eingetragenen Grundstücke, als:

1. Eine auf einem Angerstück bei **Schkeuditz** neuerbaute Ziegel-Scheune nebst Wohnhause, Trockenschuppen und Stallgebäude, Hofraum, Garten, einer Spige Land, sowie 2 Morgen 45 □Ruthen Land zwischen der Ziegelei und der Dölziger Straße, alles zusammen 4 Morgen 146 □Ruthen Ackerraum, Planstück Nr. 229b der Karte, auch als zwei Lagen bezeichnete Angertheile, circa einen Morgen haltend, östlich dem Ziegelewege, dem Wohnhause und dem Ziegeleigarten entlang.

2. Zwei Acker Wiese in der Aue der **Schkeuditzer** Flur, Planstück Nr. 988, 2/3 des Flurbuchs.

3. Zehn Morgen 10 □Ruthen Wiese im Anger der **Schkeuditzer** Flur, Planstück Nr. 229a der Karte und

4. Eine Wiese, dreiviertel Acker 32 □R. haltend, in den Bauerwiesen der **Schkeuditzer** Flur Nr. 986 des Flurbuchs, Pertinenz zu 1, wovon die Gebäude zu einem jährlichen Nutzungswerth von 185 *fl.* und die übrigen Grundstücke zusammen 5 Hectar 47 Ar 10 □R. zu einem Reinertrag von 75,42 *fl.* veranschlagt sind.

am 29. April cr. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 5. Mai cr. Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie der Hypothekenschein, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schkeuditz, den 6. Februar 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Die Anlieferung des Bedarfs an Grubenholz für die königliche Braunföhlengrube bei **Langenbogen**, im Werthe von ca. 9000 Mark jährlich, soll vergeben werden.

Lieferungsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten mit der Aufschrift „Holzlieferung“ bis zum 17. April c. Vormittags 9 Uhr an Herrn **Factor Schmid** zu **Bahnhof Meußenthal** gelangen lassen. Die Lieferungsbedingungen können gegen Einsendung von 50 Pf. in Postvertheilungen von der unterzeichneten Verwaltung bezogen werden.

Artern, den 27. März 1875.

Königliche Langenbogener Grubenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die an der **Raumburg-Samburger** Chaussee zu **Neuflemmin-** gen belegene zeitberige Chaussee-Geld-Hebestelle nebst Zubehör soll am **Donnerstag den 1. Mai 1875 Vorm. 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungs-Caution von 200 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Coursverthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Lare des Grundstücks und Verkaufsbedingungen können im Geschäftszimmer Vormittags 10—12 Uhr eingesehen werden.

Raumburg, den 10. April 1875.

Der königliche Bauinspector.

Wemer.

Versteigerung von Maschinen, Vorräthen etc. zu Zechau.

Aus der Masse der **Altenburger Zuckerrfabrik zu Zechau** sollen auf Anordnung des Herzoglichen Gerichtsamt I. hier

Mittwoch den 28. April 1875

von Vormittags 10 Uhr ab

1. ein Vorwärmer,
2. eine Dampfmaschine,
3. eine Fördermaschine mit Seiltrommeln,
4. eine Handspeisepumpe,
5. zwei Förderkörbe,
6. zwei Seiltrommeln mit Wellen und Lagern,
7. zwanzig Förderhunde,
8. hundert Grubenschienen,
9. achtundsechzig Meter Drahtseil,
10. ein chemischer Apparat,
11. ungebrauchte Preßtücher (28 Packen à 50 Stück, 11 Ctr. 48 Pfd.),
12. 1345 Stück gebrauchte Preßtücher,
13. siebenundzwanzig Pfund Stoppfarn,
14. fünfzig Stück gebrauchte Schlafdecken,
15. zwei Ballen Filterleinwand,
16. neunundfünfzig Ballons Salzsäure,
17. eine große Partie Grubenschienen

im Gebäude der Zuckerrfabrik zu Zechau gegen Baarzahlung versteigert werden.

Altenburg, den 9. April 1875.

Adv. **Arthur Döblisch**, Gütervertreter.

Güter-Verkäufe.

In den besten Bodenlagen des Königreichs Sachsen sind nachstehende Besitzungen zu civilen Preisen veräußlich:

Herrschaft unfern Dresden, 2400 Acker mit 2500 Stenerneinheiten für 525 000 *fl.*

Rittergut unfern Dresden, 750 Acker, 170 000 *fl.*

do. bei Bautzen, 550 „ 260 000 *fl.*

do. desgl. 400 „ 160 000 *fl.*

do. desgl. 370 „ 170 000 *fl.*

do. bei Leipzig, 380 „ 180 000 *fl.*

do. bei Dresden, 320 „ 135 000 *fl.*

do. desgl. 240 „ 130 000 *fl.*

do. bei Meissen, 260 „ 95 000 *fl.*

do. bei Dresden, 293 „ 65 000 *fl.*

Sämmtliche Güter, langjährig im Besitz, liegen sehr schön, sind vorzüglich bewirtschaftet, haben zahlreiches Inventar, durchaus vorzüglichem Bauzustand und sind mit wenig Anzahlung bei sicherem Hypothekenstand zu übernehmen. Alles Nähere theilt unentgeltlich von

Inspector **Bruno Seifert**, Badergasse 28. III. Etage in **Dresden**.

3000 Thlr. 25,000 Thlr.

sollen von einer größeren feinen Hypothek zur ersten Stelle abgezweigt werden. Gesl. Off. erb. unter H. 51319 durch **Knaasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

werden möglichst sofort für einen sichere Hypothek gesucht. Anfragen beförd. unter H. 51348 **Knaasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

Auction.

Sonnabend den 17. April
er. Vormittag 11 Uhr ver-
steigere ich Magdeburgerstraße
Nr. 41 für fremde Rechnung: 1
Dampfkessel ca. 25' lang u. ca. 5'
Durchmesser mit durchgehendem
Feuerrohr und vorhandener Armatur.
W. Gise, Auct.-Commissar.

Auction.

Donnerstag d. 15. April Nach-
mittags 2 Uhr versteigere ich
gr. Wallstr. Nr. 1 feine Maha-
goni-Möbel als:

Wäsch- u. Kleidersekretair's, Kom-
moden, Sopha's, ovale Tisch-
stühle, Spiegel, 18 Stk. Original-
Delgemälde. Ferner eine Par-
thie Plüsch, Holländer Sopha- u.
Filzteppiche, Bett- u. Pultvorleger,
Reisedecken, sowie ein Lager Biele-
felder Leinwand, Schiffons (im
Ganzen und getheilt), Bettdecken,
Tischtücher, Vorhemden, Kragen,
Hauben u. dgl. m.

J. G. Brandt,

Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Mohr-Auction.

Auf dem Rittergute Wef-
mar sollen im sogen. „Priest-
Montag den 19. d. Mts.
Vorm. 10 Uhr circa 25
Schock Mauerrohre meist-
bietend und gegen Baarzahlung ver-
kauft werden.

Wefmar bei Gröbers,
d. 11. April 1875.

Der Höfster
Conrad.

Ein brauchbarer tüchtiger Tisch-
lergeselle findet bei gutem Lohn
dauernde Arbeit beim Tischlermeister
Teunmer in Holleben.

Für eine Taback- und Cigarren-
fabrik wird sofort ein selbster, thätiger

u. zuverlässiger **Reisender** bei
gutem Salair gesucht. Solche,
welche bereits Thüringen und den
Harz mit Erfolg bereist, und gute
Zeugnisse abschriftlich einreichen
können, erhalten den Vorzug. Gest.
Offerten unter H. 51398 an
Massenstein & Vogler
in Magdeburg erbeten.

Agent gesucht,

für den Verkauf weißfä-
sicher Kohlen und Coaks.
Offerten sub B. D. 5040
an die Annoncen-Expedition
von Friedrich Crüwell
in Dortmund.

Jungen Mädchen, welche sich be-
hufs ihrer Ausbildung in Leipzig
aufhalten sollen, wird hierdurch,
mitten in der Stadt gute und bil-
lige Pension offerirt. Gest. Adres-
sen werden bis zum 20. April post-
lagernd Leipzig fr. unter M. S.
300 erbeten.

1 anst. Hausmädch. mit
langjähr. Aretz, sucht auf ein Rit-
tergut bei Halle Dienst durch das
Comt. v. Emma Lerche,
Halle a. S., gr. Klausstr. 28.

Ein Deconom, welcher selbststän-
dig gewirksamkeit und mit allen
Landwirthschaftlichen Maschinen u.
e. v. vertraut ist, sucht sofort
e Stellung als Verwalter oder
Fenier. Gest. Offerten unter
A. Y. Z. an die Annoncen-Ex-
pedition von **Massenstein & Vogler,**
Weimar.

P. P.

Halle a/S., den 14. April 1875.

Hierdurch bringe ich zu Ihrer gefälligen Kenntnissnahme, daß ich
mit heutigem Tage

Herrn A. Wittmann in Halle a/S.
ein **Haupt-Depôt von meinen Weinen sowie
Spirituosen** übergeben habe.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Wutsdorff,
Berlin. Stettin. Hannover. Bordeaux.

Bezugnehmend auf obiges Circular er suche ein hochgeehrtes Publi-
cum, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Indem ich prompteste und reellste Bedienung zusichere, empfehle
ich mich Ihnen
Hochachtungsvoll

A. Wittmann,
H. Brauhausegasse Nr. 23.

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

der **Frankfurter Pferde-Lotterie.**

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.

11 elegante Wagen. 60 Pferde etc.

Ziehung am 5. Mai 1875.

Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind
noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M., oder **S. Markus,** Offenbach a. M.
NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Eins gratis.

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente.
Zeolith- und Stein-Dachpappen. Holz-
Cement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co.,
Hirschberg), Δ Leisten, Steinkohlentheer, Papp-
und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder
Thonröhren von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabrik-
preisen u. c. empfiehlt billigt

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Chamottesteine.

deutsch. u. engl. Format, feuerfeste Steine, Backofen-
platten, halbe Chamottesteine für Regularfüllösen.
Kochmaschinen etc., Façonsteine, Chamottemehl
und Mörtel, sowie

Thonröhren

in allen Weiten, alle Sorten Verbindungsstücke, Schorn-
steinaufsätze, Closetbecken, Kuh- und Pferde-
krippen etc., Drainröhren in allen Dimensionen, em-
pfehlen zu Fabrikpreisen

Ed. Lincke & Co.,

Magdeb.-Halberstädter Güterbahnhof.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich:

Knochenkohlen-Superphosphate,
Mejillonesguano-Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate in beliebigen Qualitäten
und **Chilisalpeter** unter Garantie des Gehalts billigt.
Radewell b. Annendorf. A. Schröder.

Für Photographen.

Negativ und Positiv wird gut
und billig retouchirt in Hettstädt.
Offerten werden erbeten unter Schiffr.
L. S. 34 poste restante.

Maschinenmeister, Gesuch.

Ein erfahrener, tüchtiger, gut
empfohlener **Maschinenmeister**
(Monteur), der auch alle Metall-
arbeiten und die Dreherei versteht,
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Zuckerfabrik Stössen
bei Raumburg a/S.

Eine in gefesteten Jahren stehende
Wirthschafterin, vorzüglich im Mo-
kewesen sehr erfahren, mit guten
Zeugnissen versehen, sucht auf sofort
oder per 1. Mai Stellung auf einem
großen Gute. Näheres bei
W. Sarwinkel in Eisleben,
Rathhausstr. Nr. 9.

Eine **Parfümerie- und
Seifenfabrik** sucht für den
Detail-Verkauf ein passendes
Verkaufslocal mit Re-
benstube in frequenter Ge-
schäftslage. Schriftliche Of-
fernten sind abzugeben bei
Theodor Heime,
Franckenstraße Nr. 1.

Aufpoliren,

sowie **Reparaturen** aller Möbel
werden in und außer dem Hause
schnell und billigt geliefert.
A. Goecke, Mühlberg 1.

Alle Arten Polsterarbeiten, Tape-
zieren u. Fensterdecoration übernimmt
unter Zusicherung reeller Bedienung
und solider Preisstellung
M. Lange, Tapezier u. Decorateur,
große Brauhausegasse Nr. 16.

1000 Ctr. Kartoffeln hat noch
abzugeben Rittergut Dörfleshof
bei Königshofen in Bayern.
F. Franke.

Den geehrten Eltern empfehle
ich meinen Kindergarten für Knaben
und Mädchen von 2-6 Jah-
ren, welcher für Sommer u. Win-
ter geeignet eingerichtet ist.
Berv. Hauptmann **Köfeler,**
Gottesackerstraße 11.

Brau-Verkaufsstellen- Geräth.

Mittwoch d. 14. d. Mts.
Nachmittags von 1 Uhr ab, sollen
die in der hiesigen Brauerei befind-
lichen **Brau-geräth.**, als 1. ein
fast noch neuer kupferner Braufes-
sel mit Ablashahn, 925 Liter hal-
tend, 2. ein Stellbottich, 2675 Li-
ter, 3. ein Maishottich, 2949 Li-
ter, 4. ein Kühlschiff, 1985 Liter,
5. mehrere Wannen und Bierfä-
ser, 6. Malzdarbblätter von Drabt,
7. eine kupferne Bierpumpe und
andere dazu gehörige Gegenstände,
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Zahlung verkauft werden.

Oberröblingen a/S.,

d. 2. April 1875.

Der Schulze **Dienemann.**

2mal 4000 \mathcal{R} . sind sofort aus-
zuleihen. Näheres in der An-
noncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** gr. Ulrich-
straße 47. [B. 6875]

Ein anständiges junges Mädchen,
welches die Landwirthschaft in allen
Zweigen sowie die feinere Küche
gründlich versteht, sucht zum 1. Mai
anderweitige Stellung. Gefällige
Offerten sub E. birret man an
Ed. Grünrath in der Erpbe. d.
Stg. einzulenden.

12tes

Gr. Symphonie-Concert

Mittwoch den 14. April

im

Neuen Theater.

Anfang 4 Uhr. Entrée 75 \mathcal{R} f.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Aufruf.

Am 8. bis 9. April hat sich der
pens. St.-Aufseher **Karl Wuckert**
aus seiner Wohnung entfernt und
ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Sollte
sich derselbe irgendwo aufhalten, so
bitte ich, dieses mir oder der hie-
sigen Polizei-Verwaltung zu melden.
Alter: 69 J., Kleidung: Schwarze
Tuchmütze, brauner Ueberzieher, gr.
Hosen und Weste.

Halle, d. 12. April 1875.

Eduard Richter,
4te Vereinsstraße Nr. 10.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 11. April e. erfolgte
Verlobung meiner Tochter **Marie**
mit dem Herrn Stations-Assistent
Heinecke in Utena an der Lenne
zeige ich Verwandten, Freunden und
Bekanntem hierdurch ergeben an.
Frau **Marie Pils**
aus Düben.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 1/4 Uhr entschieb
nach längerem Leiden unser guter
Gatte und Vater, der Gutsbesitzer
Johann Heinrich Pressch,
im Alter von 58 Jahren. Dies
zeigen theilnehmenden Freunden und
Bekanntem hierdurch an mit der
Bitte um silles Beileid
die trauernde Wittwe
Beate Pressch nebst Kindern.
Dörfleshof u. Wernsdorf,
den 12. April 1875.

Zur Zusammenkunft in Venedig.

Die florentiner Epoca bringt ausführlichere Mittheilungen über die Zusammenkunft in Venedig. Der Cardinal-Patriarch in Venedig soll zwei eigenhändige Briefe des Papstes erhalten und den einen dem Kaiser von Oesterreich, und den anderen dem König von Italien übergeben haben. In den Audienzen, bei welchen er die Handschriften abliefern sollte, soll der Patriarch im Auftrage des Papstes die Bedingungen entwickelt haben, unter denen sich ein gutes Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Italien herstellen ließe. Die erste derselben wäre Italiens Lösung von Deutschland. Ein Privat-Telegramm aus Venedig meldet der Epoca, daß diese Mission des Patriarchen vollständig gescheitert sei. Eben so fruchtlos seien die Bemühungen einer anderen, weltlichen Persönlichkeit gewesen, die eigens von Rom nach Venedig geschickt worden, um in diesem Sinne zu wirken. Die neueste Opinion leugnet überhaupt, daß mit dem Patriarchen von Venedig von den Dingen gesprochen wurde, welche die Epoca zu erzählen weiß.

In der Mailänder „Perseveranza“ vom 9. d. liest man: „Ich beschränke meine heutige Correspondenz nur auf ein paar Zeilen. Sie sind aber von einer solchen Bedeutung, daß ich Sie nicht besonders darauf aufmerksam zu machen brauche. Es sind die Worte, welche der Kaiser Franz Josef dem König Victor Emanuel gesagt hat, als sie zum ersten mal allein waren. Ich habe, sagte der Kaiser zum König, und zwar mit diesen Worten, ich habe Venedig zu unserm Zusammenkunftsort gewählt, weil es die letzte Stadt ist, auf welche meine Regierung Verzicht geleistet hat, und weil ich der ganzen Welt zu verstehen geben will, daß Oesterreich definitiv und für immer jede Idee von Anspruch auf Italien aufgegeben hat. Die wunderbaren Ereignisse, fuhr er fort, welche im Laufe weniger Jahre eingetreten sind und die Italien zu seiner Einheit und Unabhängigkeit verholfen haben schienen mir das Werk einer übernatürlichen Macht zu sein, vor welcher ich mich beugen zu müssen geglaubt habe. — Als der Kaiser auf die Wohlfahrt Italiens toaserte, zitterten alle Herzen in Saale vor freudiger Bewegung und die Monarchen stießen zu wiederholten malen an. Und als der König Victor Emanuel sichtbar bewegt seinen Trinkspruch ausbrachte, mußte er, so ergriffen war er, beim Worte „Bonheur“ anhalten und wieder von vorn anfangen.“

Die Sevillanerinnen.

Ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt aus Sevilla: „Ich weiß nicht wie ich es machen soll, um auch nur die Hauptzüge des Bildes dieser interessanten Stadt zu erschöpfen. Man kommt nicht zu Ende, und alles ist bedeutend monumental. Wie aber dürfte ich an dieser Stelle eines vergessen, das nicht den geringsten Rang unter den monumentalen Schätzen Sevilla's einnimmt, das der Stadt ihren größten Reiz, ihr Siegel und Gepräge giebt? Wie sollte ich nicht ein Wort über die Schwelmer der reizenden Kofine sagen, die Frauen und Töchter Sevilla's? Diese unvergleichlichen Frauenbilder, welcher Verkettung von Ursachen und Wirkungen mag Sevilla sie verdanken? Ist es die Gunst des südlichen Himmels, dessen feuchter Hauch und belebender Strahl hier jeglichem Gemächse die außerordentliche Fülle, Leppigkeit und Vollkommenheit verleiht, diese Triebkraft, welche die Oliven zur Größe von Pflaumen, die Limonen zu kleinen Kürbissen anschwellt und den Drangen ihr wunderbares Aroma verleiht? Oder ist es die Mischung der verschiedenen Rassen, die einander in diesem herrlichen Land abgelöst und ihre Ableger hinterlassen haben, die Quintessenz dessen was Celtiberer, Phönizier, Carthager, Römer, Vandalen, Gothen, Araber, Berberischen und Castilianer hervorzubringen vermocht haben? Genug, es ist ein monumentales Gesichts, oder, um galanter zu reden, ein Geschlecht geborner Königinnen. Der weise Aboerham III., die interessanteste Figur aus der achthundertjährigen Chalisenherrschaft, wußte nur einen würdigen Vergleich: er, der diese Frauen so genau kennen mußte wie Salomon die Kanaans, stellte ihren Werth dem des Königs der Geschiebe, des Diamanten, gleich. Und der Andalusier von heutzutage sagt: „Eine Andalusierin tödtet einen Mann wenn sie nur mit einer leichten Bewegung der Hand und des Hauptes den Schleier zurückwirft.“ In den Römerinnen mag man den verkörperten Typus der hohen Juno bewundern, aber die Sevillanerin hat diesen und mehr dazu: den Gürtel — und dazu die Händchen und Füßchen — der Venus. Wo bietet sich dem entzückten Auge des Mannes ein solches vollendetes Ebenmaß der Formen, eine solche Fülle und Biegbarkeit der Glieder dar, eine solche Verbindung von schwellender Leppigkeit und Anmuth, wie in den Töchtern Sevilla's? Die königliche Mantilla um das schwarze Haar geschlungen, die breite Stirn und die mächtigen Augen bedeckend, die leicht gebräunten Wangen umrahmend und auf dem Busen zusammengehalten, die schweren Falten des mit Perlen übersäeten schwarzen Seidenkleides ein gedämpftes Echo der herrlichen Formen, Würde und Anmuth in jeder Bewegung — so scheint die Sevillanerin, auch die ärmste Tochter des Volkes, eine geborne Herrscherin, und will doch nichts mehr als hingehend und gehorsam sein im süßen Joche der Liebe. Jeder angelesenen Weisheit, jeder Büchergelehrsamkeit fremd, kennt sie nur zwei Dinge in der Welt: Beten und Lieben. Ihr ungebrochenes Gemüth, die naturwüchsigste Schlichtheit ihrer Empfindungen macht ihr jede Prüderie unmöglich, und ihre von keinerlei Lektüre getrüben Augen schauen groß und hell in die Welt wie Kinderaugen, und bleiben keinem fragenden Blick eine Gegenfrage, keiner Verbindlichkeit auch eines Unbekannten eine freundlich strahlende Antwort schuldig. Und doch kennen die Sevillanerinnen ihren

Werth, denn ihre eigenen Männer versichern ihnen, wenn sie von weiten Reisen heimkehren, daß sie die besten Weiber seien in der ganzen Welt. Das flüßerte mir gestern eine zufällige Nachbarin zu während der großen Prozeßion, und bestätigte das Urtheil durch allerlei Beweismomente, die ich nicht anführen will, weil ich in Bezug auf die Weiber ein guter Katholik bin, und es mehr mit dem Glauben halte als mit dem Willen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Am 12. d. beging der Gymnasialdirector Prof. Schwalbe in Eisleben sein 50jähriges Amtsjubiläum, wobei ihm (wie im Hauptblatt bereits gemeldet) von Sr. Maj. dem Kaiser der Rothe Adlerorden 3ter Klasse mit der Schleife verliehen wurde. Von Seiten früherer Schüler wurde dem Jubilar ein von ihnen gestiftetes Stipendium im Betrag von ca. 3000 Mark, von den jetzigen Schülern der Anstalt ein werthvolles Album mit ihren Photographien überreicht.

— In Jena wurde am 8. d. der Tag, an welchem der Buchhändler Friedrich Johannes Frommann vor 50 Jahren die Leitung der von seinem Vater gegründeten Buchhandlung und Buchdruckerei übernahm, in festlicher Weise begangen. Der Großherzog von Sachsen und der König von Sachsen ehrten den Jubilar durch Verleihung von Orden, die Universität durch Ueberreichung des Doctor-Diploms, die Stadt durch Ernennung zum Ehrenbürger, u. c. Das „Börseblatt für den deutschen Buchhandel“ enthält einen längeren, von dem Geh. Reg.-Rath v. Wibleben geschriebenen, Artikel „zum fünfzigjährigen Buchhändlerjubiläum von Friedrich Johannes Frommann“, der zugleich manche interessante Einzelheiten über des Jubilars persönliche Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten unserer klassischen Literaturperiode giebt.

In Magdeburg feierte in voriger Woche die Korporation der Kaufmannschaft ihr 50jähriges Jubiläum.

— Wie von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dürfte das aus einer bankrott gewordenen Actiengesellschaft eben jetzt erst wieder in den Privatbesitz übergegangene Rittergut in Bad Rudersdorf bei Wittenberg angekauft und zu einer zweiten Irrenanstalt für die Provinz Sachsen umgewandelt werden.

— Nach einer Notiz der „Berliner Volkszeitung“ findet der Kongreß der Social-Demokraten am 25., 26. und 27. Mai in Gotha statt.

— In Arnstadt wurde am 7. d. in einem von einem dortigen Gesangverein veranstalteten Concerte eine Cantate des Bandirectors und Commerzienrathes Dörfling in Sondershausen zur Aufführung gebracht und von der äußerst zahlreichen Zuhörerschaft mit dem ungetheiltesten Beifall aufgenommen.

— Das erste Gewitter, das sich in diesem Jahre in der Nähe von Ballhausen im Regierungsbezirk Erfurt entlud, hat leider zwei Menschenleben gekostet. Ein Mädchen von 19 und ein Knabe von 13 Jahren, die sich am 7. dieses Monats vor dem daselbst ausbrechenden Unwetter in einen Steinbruch geflüchtet hatten, wurden vom Blitz erschlagen.

— Auf der Eisenbahnstation Reuden bei Zeitz ereignete sich am 9. d. wieder einer jener Unglücksfälle, welche durch ihr so häufiges Erscheinen immer von Neuem zur Vorsicht mahnen. Unbegreiflich ist es, wie diese Mahnung selbst vom Eisenbahnpersonal so wenig beachtet wird. Beim Zusammenschieben zweier Güterwagen versuchte der Koppler, um dieselben aneinander zu hängen, noch kurz vor dem Zusammenschlagen der Puffer zwischen diesen hindurchzugehen. Der Versuch schlug jedoch fehl, die Puffer erfaßten ihn und er war fünf Minuten darauf eine Leiche.

Der Jäger Schleichert in Unseburg schoss, wie das „Dicherslebener Kreisblatt“ erzählt, am 6. dieses Monats in der Bode einen vierundvierzig Pfund schweren Biber. Eine gewiß seltene Jagdbeute dortiger Gegend.

Halle, d. 13. April.

Am 7. d. M. promovierte bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität der cand. phil. Rée aus Bartelsbagen (Dissertation von *zalon notio in Aristotelis ethicus quid sibi velit.*) und am 13. d. Mts. bei der juristischen Facultät cand. jur. Heckscher aus Hamburg (Dissert. die Privatbelikte im römischen Recht).

— Für das landwirthschaftliche Institut der Universität wird zu Unterrichtszwecken eine Maschinenhalle für Ausstellung, Anfertigung, Reparatur u. von Maschinen erbaut werden.

Bemerktes.

— Ueber die Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Mittel- und niederen Schulen in Preußen sind Zusammenstellungen bis zum Schlusse des Jahres 1873 vorhanden. Nach denselben sind von sämtlichen Anstalten überhaupt 514 Schüler ausgebildet worden, unter welchen sich 37 Ausländer befanden. — Von der Zeit ihres Bestehens bis zum Schlusse des Jahres 1873 haben sie im Ganzen 7193 ausgebildete Zöglinge — unter ihnen 1257 Ausländer — entlassen. Die Aufschüsse, welche der Staat für diese Anstalten leistete, betragen pro Schülerkopf gegen 65½ Thaler, pro Kopf der entlassenen ausgebildeten Zöglinge etwas über 123¼ Thaler.

— Die in unserer Zeitung angefügte und empfohlene Gesellschaftsreise nach Rio de Janeiro und ins Innere Brasiliens unter

Das hiesige Schulhaus mit Stallgebäuden, Hof und Garten, soll Dienstag den 11. Mai Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gasthofs meistbietend verkauft werden. Dasselbe eignet sich seiner Räumlichkeiten und Lage wegen zu jedem Geschäft. Näheres ertheilen die Herren Amtsvorsteher **Gneist** und Gasthofsbesitzer **Walter** daselbst.

Domnik bei Sonnern.
Das Patronat.

Geschäfts-Verkauf.

Wein seit fünfundsiebzig Jahren bestehendes Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Agenturen, Landesprodukten und Commissions-Artikeln, bin ich willens Familienverhältnisse halber unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen und können Käufer jederzeit mit mir unterhandeln.

Hettstädt, den 1. April 1875.
Carl Friedr. Mohne.

Haus mit freudl. Gärten als **Sommer-Aufenthalt**, in Thüringen, sehr schön gelegen, habe für 3800 \mathcal{R} . sofort zu verkaufen.

Haus in einer Provinzialstadt gelegen, mit Arbeitsschuppen, Ställen, sehr grossem Platz. Zur Errichtung eines grossen Etablissements passend. Unmittelbar an der Saale gelegen, sehr preiswerth mit ca. 4 Tausend Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft durch **Louis Kaatz**, Halle a/S., gr. Märkerstr. 9, 1. Etage.

Laden in Weissenfels, beste Lage am Markt, worin seit 30 Jahren Schnittgeschäft betrieben, aber auch zu jedem Geschäft passend, zum 1. Juli zu vermieten. Auskunft der Unterzeichnete als auch **L. Kaatz**, Halle.

Carl Hübner, Schuhmacher gr. Kalandgasse.

Ein Haus mit Schlachthaus und Backhaus, Schuppen u. 2 Kellern, an der Halle-Quersfurter Chaussee gelegen, worin seit Jahren Handel mit **Victualien** u. **Restauration** mit bestem Erfolg betrieben worden, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres durch **Louis Kaatz**, gr. Märkerstr. 9, 1.

18—24,000 \mathcal{M} . auf erste Landhypothek, sowie verschiedene andere Kapitalien von 750—12 000 \mathcal{M} . auf gute Hypothesen sind wieder auszuliehen durch **G. Martinus**.

Beränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu **Jesnitz** am Neumarkt unter Nr. 33 gelegenes **Grundstück**, wobei ein 1 Morgen großer Garten, aus freier Hand zu verkaufen, und können Käufer täglich mit mir in Unterhandlung treten. Noch ist zu bemerken, daß sich das Grundstück zur Gärtnerei, sowie zu jedem anderen Geschäft eignet.
S. Baumbach, Jesnitz i. Anh.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht u. überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter **D. E. 25** besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger junger Brauereigefell sowie ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, können sich zum sofortigen Antritt melden auf Brauerei Preusslich b. Bienenhof.

Ein anst. Mädchen, das bisher als Lehrerin für weibl. Arbeit mit thätig war, sucht zu Johanni Stellung in einem Geschäft.Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Verkauf

einer [15020.]
Wassermühle mit Braunfohlen-Lagebau.

Eine Wassermühle mit ausreichendem Wasser, 2 Mahlgängen, ca. 30 Morgen Land, sehr guter Boden, worunter lauter Kohle steht (Lagebau), in der Nähe von Leipzig gelegen, habe für den billigen Preis von 15,000 Thaler bei einer Anzahlung nach Uebereinkommen zu verkaufen, resp. gegen ein Hausgrundstück in einer Stadt zu verkaufen.

Hinter der Mühle unmittelbar liegt ein **Planstück** (Garten) von 9 Morgen, worunter lauter Kohle. Wegen der vorzüglichen Lage und billigen Strohpreise eignet sich das Grundstück auch zur Einrichtung einer **Papiermühle**. Nähere Auskunft unentgeltlich auf Franco-Anfragen durch **Louis Kaatz**, Halle a/S.

Ein Gasthof oder Restauration, auch ein dazu passendes Lokal, gleichviel ob Stadt oder Land, wird baldigst zu pachten gesucht. Adr. unter 107 N. bittet man poste rest. Halle fr. niederzuliegen.

Eine gewandte Verkäuferin, welche schon in einem Material-Geschäft thätig war, wird mit gutem Gehalt zu engagieren gesucht. Adressen bitte unter **F. D. 329** Wittenberg postlagernd zu senden.

Ein junges gebild. Mädchen von ausw. sucht zur Stütze der Hausfrau oder zur Gesellschaft u. Pflege einer Dame Stellung. Off. sub B. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Decon. Verwalter, jüngere Landwirthschafterinnen und Hofmeister wünschten Stellen; ledige Gärtner u. Schäfer finden sof. auf Rittergütern Stellen; Köchinnen u. Hausmädchen sucht bei hohem Lohn Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Ein tüchtiger Landwirth mit einem Kapitale von 15,000 \mathcal{R} . sucht unter günstigen Bedingungen ein **Gut** zu pachten. Offerten wolle man an **C. Deperade** in Halle a/S., großer Schlamm 10, einsenden.

Ein Futtermesser für 24 Pferde findet sofort guten Dienst auf **Amt Brachwitz** b. Wettin.

Ca. 100 Stück Hammel, geschoren, sind zu verkaufen.
Domaine Seega b/ Frankenhäusen, Station **Sonderhausen**.

Anti-Kesselstein.

Patentirte Composition zur vollständigen Beseitigung und gegen Neubildung des Kesselsteins in Dampfesseln. Es wird durch diese Composition der an den Wandungen sich ablagernde Kesselstein gelöst, jeder Explosion vorgebeugt, und 30—40 % an Brennmaterial erspart. Das Kesselblech wird nicht angegriffen, wie amtlich attestirt. Um vorhandenen Kesselstein zu entfernen genügt per Pferdekraft und Monat 1 Pfund, später die Hälfte! (Kessel von 20 Pferdekraft also 20 Pfd.) Preis per Pfund 12 1/2 \mathcal{S} . Gr. Probepackete von 10 Pfd. an. Erfolg wird garantirt.

H. Schoenfeldt,
Berlin, 125 Friedrichstr.

Billige Wohnungen.

sowie ganze Häuser mit Zubehör u. Gartenland sind in unsern dicht an der Bahn gelegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Mit Leipzig und Halle verkehren in jeder Richtung täglich 7 Züge. Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

Halle-Leipziger Eisen-giesserei in Schkeuditz.

Die von dem Herrn Oberamtmann **Vororträger** bewohnte Bel-Etage meines Hauses — Bucherstraße 8a, ist anderweitig zu vermieten und Michaelis a. c. zu beziehen. Miethspreis 275 \mathcal{R} . Wird Pferdekraft, Wagenremise ic. mitverlangt, 300 \mathcal{R} .

E. Müller, Maurermeister.
Barfisserstr. 15, II. Etage: 4 St. K. K. u. zu vermieten.

Une famille honorablement connue à Lausanne (Suisse) désire placer sa fille âgée de 17 ans dans une famille honorable de la Saxe, où elle aurait l'occasion d'apprendre l'allemand et de perfectionner son instruction. En échange elle accepterait une jeune fille de la même famille qui voudrait apprendre le français et suivre les cours des écoles supérieures de Lausanne. Réciprociétés de soins exigés. S'adresser à **Mr. Dumar**, Pié du marche 9 Lausanne.

Ein Bautechniker, praktisch und theoretisch gebildet und im Besitz guter Zeugnisse, sucht Beschäftigung. Gef. Off. sub B. 32 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, angehender 30er, von gutem Ruf, Besitzer eines werthvollen Grundstücks in schönster Lage, beabsichtigt sich zu verheirathen. Gebildete vermögende Damen, nicht unter 27 Jahren, mit häuslichem Sinn, welche auf dieses aufrichtige Gesuch reflectiren, wollen gütigst ihre werthen Adressen mit nähern Angaben unter **P. A. 976** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** zur Weiterbeförderung einsenden. Strengste Discretion gegenseitige Ehrensache.

Saugferkel zu verkaufen in **Groitzsch** bei **Trotha** Nr. 5.

Ich wohne jetzt am **Kirchthor 23**, in dem neu erbauten Hause des **Herrn Maurermeisters Helm**, gegenüber dem botanischen Garten.
Dr. Schede.

SOOLBAD NAUHEIM

bei Frankfurt a. M.
Bäder aus den naturwarmen, kohlensäurehaltigen Soolquellen, in Trinkkuren, salinische Quellen und ein alkalischer Sauerling. Eröffnung am 1. Mai. Grösch. Hess. Bade-Direction Naumheim.

Wie

die Chocoladen

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9, wegen ihrer feinen Qualität in den meisten Haushaltungen sehr geschätzt werden und fast unentbehrlich geworden sind, so bleiben solche wegen ihrer stärkehaltigen Eigenschaften nicht minder für Schwächliche und Neconvalescenten besonders empfehlenswerth. Verkaufsstellen: in Halle a/S. bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnh.-Kell., Cond. D. Lehmann, W. Schuberth; Cöln bei H. Esperstadt; Eckartsberga bei Edm. Schoebe; Eisen bei Otto Weber; Ermleben bei A. Schlemmer; Gröbzig bei F. Soldmann; Herzberg a. E. Edl. Raack; Hettstädt bei F. W. Schroeter; Querfurt bei Oscar Toppelmann; Radegast bei H. Kaleyss; Hoflieferant; Sangerhausen bei C. F. C. Lange; Teuchern Carl Schaufuss; Weissenfels bei Cond. Herin. Otho, C. F. Zimmermann; Zeitz bei W. Claus Cond., E. Trenchsch Cdr.

800—1000 Centner beste Speisekartoffeln, vorzüglich zur Ausfaat, sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Edfeldt** b. Schloß vippach ohnweit Erfurt.
Wirus.

Wagenverkauf.

Ein fast noch neuer einspänniger Wagen mit Pferd und Geschirr steht jeden Sonnabend zur gef. Ansicht u. Verkauf im „Schwarzen Bär“ in Halle a/S.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen **Niemberg** 18.

Eine Gieber-Walze, 3 Fuß 8 Zoll lang, 17 Zoll stark, und eine 8 Fuß lange, auch 17 Zoll starke, beide von Eichenholz, liegen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer **Ehold** in Döbel bei Wettin.

Junge Mädchen, auch Schulkinder von auswärts finden anständige Pension mit Gelegenheit zum Erlernen feiner weiblicher Handarbeiten Steinweg 36 l. in Halle a/S.

Meine Wohnung ist **Weidenplan 8. Wiesel**, Hebamme.

Landwirthschaftl. Verein **Söberis**.
Sonnabend d. 17. April Abends 7 Uhr Versammlung.

Krieger-Verein Gröbers.

Sonntag den 18. April **Militair-Concert**, ausgeführt von dem Bataill.-Musik-Corps 36. Inf.-Regmts. Nach dem Concert **Ball**. Anfang 7 Uhr. Freundschaftlich ladet dazu ein

der Vorstand.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.